

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Ausbau des glarnerischen Mittelschulwesens. — Zur Psychologie des Willens. — Versammlung der Mathematiklehrer an Schweiz. Mittelschulen. — Die 30. ordentliche Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen. — Urs Viktor Gasser †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 12. Weihnachtsausstellung des Pestalozzianums. Jugendschriften. — Zeitschriftenschan.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 10. Der Schulhaus-Neubau in Greifensee. — Frauen- und Kinderschutz. — Praktische Schulhygiene und Jugendfürsorge in Basel. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Abonnement.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Schweizerische Lehrerzeitung“ bis Neujahr gratis.

Abonniert und verbreitet!

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Probe. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend notwendig! Beginn des Kurses in Aussprache und Tonbildung 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Beteiligung sämtlicher Sänger in ihrem eigenen Interesse!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. Pünktlich und vollzählig!

Lehrerverein Zürich. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem vom L. G. V. veranstalteten Kurs in Aussprache und Stimmbildung zu beteiligen. Beginn heute Samstag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Kaufm. Vereins, Steinmühleg. 1, Zürich I.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Freitag, 13. Dez., abends 8 Uhr. Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. R. Pestalozzi: „Sprachmelodie und philologische Kritik“. Lokal: Pfauen am Zeltweg (I. Stock).

Schulkapitel Zürich. Versammlung der Kapitularen links der Limmat am 14. Dez., nachm. 2 Uhr im Auditorium IV der Universität. Trakt.: Vorführung des Knipschen Rechenapparates durch den Erfinder.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag abends 6 Uhr bei der Kantonsschule. Knaben- und Männerturnen. Vorbereitung auf das Lehrerkränzchen. Zahlreich und pünktlich! — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Nächste Übung Montag, 9. Dez., punkt 6 Uhr in der alten Turnhalle im Lind. — Samstag, 7. Dez., nachm. punkt 2 Uhr, Lektion mit zwei Elementarklassen von Fr. Ulrich, in der Turnhalle Geiselweid. Daran anschliessend Demonstration und Erklärung von gymnastischen Wandtabelle durch Hrn. Turnlehrer Michel.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 12. Dez., ab. 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr, Turnübung im Bürgli. Durcharbeitung des kantonalen Turnprogramms.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 7. Dez., 3 Uhr, im Gymnasium. — Keulen- und Stabübungen. — Pferdehintersprünge. — Barren. — Eckball. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesangsübung im ob. Hopfenkranz.

Schulverein Frauenfeld. Donnerstag, 12. Dez., 2 Uhr, im Schulhaus Matzingen. Referat von Hrn. Rickenbach über: Das volkstümliche Turnen in der Schule.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Ball - in allen Preislagen und
Musseline - franko ins Haus.
Voile -
Marquise - Muster umgehend.
Seide
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Verlangen Sie
unsern neuen Katalog
mit 1200 photogr. Abbildungen über **gratis**
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1069

Ehe Sie ein

HARMONIUM

anschaffen, 121

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

Gewissenhafteste Bedienung.

Spezialrabatt für Lehrer.

E. C. Schmidtmann,

Harmoniumlager

Gundeldingerstr. 43a, Basel.

Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet
Blatt 30 x 40 cm
1000 nur 10 Fr., auch
lieferbar in Bogen
und Blocks. Bil-
ligstes Skizzierpapier. Muster bereit-
willigst durch die A.-G. Neuen-
schwander-Papierh. Weinfelden (Thurg.).

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 71

3 Fr. 1x1 Reihentabelle 3 Fr.
Alle Produkte des 1x1.
853 R. Leuthold, Wädenswil.

Schuster & Co.

Markneukirchen 366

Bau u. dir. Ver-
sand der erstkl.
Kronen-Instrum.
Saiten, alle Be-
standteile. 987
Rabattschein mit
Katalog franko.

Zimmer zu vermieten

per sofort od. später. Möbl. od.
unmöbl. Schönes sonnig. Zimmer
mit Zentralheiz. elektr. Licht u.
Veranda. Nur an ser. j. Dame.
Brandschenkestr. 49 III Et. 1104



Zeichenvorlagen für Schule und Haus von **G. Merki**, 991
Lehrer, Männedorf (Zürich).
Preis der Hefte 1—3 50 Rp.
" " " 4—6 1 Fr.

SCHWEIZERISCHE SCHÜTZENUHR Präzisionsuhr I. Ranges



Altsilber Fr. 40. Garantie 3 Jahre
F. HOFMANN-DENGER
Uhrenfabrikation
BIEL
Lieferant offiz. Schützenuhren
an in- & ausländische
Schützenfeste 1109

Die schönsten Abzüge

582 von
Zeichnungen, Noten und
Zirkularen liefert der



Verbesserte
Schapirograph
Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.
Rudolf Furrer
Münsterhof 13, Zürich.

Gegen 1000 Säger haben sich
schon erfreut an dem heitern
„**Trutzliedchen**“
von R. Zahler, Biel (Bienne).
Selbstverlag, das Ex. 10 Rp.
Man verlange Einsichtssendung.
(O F 2506) 975

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge
gratis. Auswahlssendungen bereit-
willigst. 883
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Konferenzchronik.

Schulkapitel Uster. Freitag, 13. Dez., 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger“ Nr. 8. 2. Die Mikroprojektion. Vorweisung einer Serie von Präparaten mit dem Apparat von Hrn. A. Spörri, S.-L. in Dübendorf. 3. Begutachtung des sprachlich-realist. Lesebuches für die 7. und 8. Klasse. Anträge der Kommission. 4. Begutachtung des Lehrmittels für Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen von Keller. Anträge der Sekundarlehrerkonferenz. 5. Anschaffungen für die Kapitelsbibliothek.

Schulkapitel Affoltern. Samstag, 14. Dez., 9 Uhr, Primarschulhaus Mettmenstetten. Tr.: 1. Begutachtungen: a) Lehrmittel für Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen von Keller. Ref.: Hr. Sekundarl. Spörri in Hedingen; b) Sprachlich-realistisches Lehrmittel für Kl. 7. und 8. Ref.: HH. Lehrer Gysler, Obfelden, und Lehrer Rüegger, Affoltern a. A. 2. Schulversuche mit Salpeter. Demonstrationen von Hrn. Sekundarl. Meier in Mettmenstetten. 3. Lektion von Hrn. Lehrer Knap in Romanshorn unter Zugrundlegung seines Rechenapparates. 6. Bibliothekrechnung.

Glarn. kant. Lehrerverein. 9. Dez., 8 1/4 Uhr, im Landratssaal in Glarus. Tr.: 1. Hebung der Kleinkinderanstalten. I. Vot.: Hr. Dekan Kind, Schwanden. 2. Ausbau der Primarschule. I. Vot.: Hr. Meier, Engi. 3. Finanz. Besserstellung der Lehrerschaft. Ref. Hr. C. Auer, Schwanden. — Bankett 12 Uhr, im „Löwen“.

Lehrerkonferenz Appenzell. Dienstag, 10. Dez. 1907. 1 Uhr in Appenzell. Tr.: 1. Lehrprobe von Hrn. J. Wild, sen. Fortbildungsschulabteilung. 2. Verwendung unserer Anschauungsmittel im Geographieunterricht. Ref. v. Hrn. K. Kessler in Brülisau. — Sänger!

Bernische Schulsynode. 14. Dez., 9 Uhr, in Bern. 1. Schulreform (Motion Balsiger). Referent: Hr. Dr. Schenk. 2. Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen. Ref. Hr. Schneider, Langental. 3. Unterrichtsplan der Rekrutenprüfungen. Ref. Hr. Gylam. 4. Erhöhung der Lehrerbefoldungen. Ref. Hr. Mühletaler.

Kreissynode des Amtes Thun. Donnerstag, 12. Dez., vorm. 9 1/2 Uhr, im „Adler“ zu Steffisburg. Tr.: 1. Vortrag des Hrn. Sekundarl. Rebmann über: Reiseskizzen aus Südf Frankreich. 2. Vortrag von Hrn. Insp. Beetschen: Über Änderungen im Schulbetrieb. 3. Geschäftliches.

Reallehrerstelle.

Die Stelle eines Reallehrers (Sekundarlehrers) an der Realschule in **Neuhausen**, Kanton Schaffhausen, ist infolge der Errichtung einer fünften Lehrerstelle auf Ostern 1908 neu zu besetzen. Die Besoldung besteht aus der gesetzlichen von 2500 Fr. bei definitiver Anstellung, nebst der kantonalen Alterszulage von 50, 100, 150 und 200 Fr. nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren definitiver Anstellung, ferner aus einer Gemeindezulage von 600 Fr., die nach je fünf Dienstjahren um 100 Fr. steigt bis auf 1000 Fr. nach zwanzig Dienstjahren. Die Dienstjahre definitiver Anstellung an auswärtigen öffentlichen Schulen werden in Anrechnung gebracht. Bei gleich guten Ausweisen in den übrigen Fächern der Sekundarschulstufe erhalten solche Bewerber den Vorzug, die eine besondere Befähigung für den Zeichenunterricht besitzen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 18. Dezember d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einsenden. 1126

Schaffhausen, den 2. Dezember 1907.

Der Sekretär des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Olten. Grosser Saal, 200 Personen fassend. Für Schulen und Versammlungen. 604 (O F 1352)

Hauslehrer nach Italien

Schweizerfamilie in Mittelitalien sucht auf kommendes Frühjahr zu 4 Kindern von 7 bis 13 Jahren einen durchaus befähigten diplomierten Hauslehrer. Freie Station, Familienanschluss, Reisevergütung, schönes Honorar. Gelegenheit zur Erlernung der italien. Sprache. Bewerber mit Musikkennntnissen und der franz. Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Detaillierte Offerten unter U 18603 Haasenstein & Vogler Zürich. 1103

Pianos.

Die HH. Lehrer beliebten Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik
759 zu verlangen. (O F 1635)

Hüni Bederstr. 4
Zürich II

Piano - Fabrik

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . Fr. 22.—
Piemonteser, mild . . . 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Vorhänge

in grösster Auswahl.
Preise äusserst vorteilhaft
da Privatgeschäft.
Frau E. Kaeser, Zürich,
23 Rennweg 23. 1045

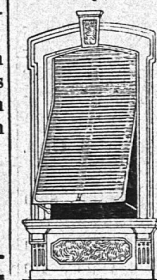
200,000 illustr. Postkarten

lauter vornehme, prachtvolle
Chromos, sind infolge Konkurs
spottbillig zu verkaufen (O F 2823
das Hundert für nur Fr. 2.—
oder 500 Stück für nur Fr. 8.—
Ladenpreis 10 u. 15 Cts. p. Stück.
Comptoir General, Genf. 1098

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrollladen

aller Systeme

Rolljalousien,

automatisch.

Roll-

Schutzwände

verschieden.

Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

9. bis 15. Dezember.
9. * John Milton 1608.
10. * Engène Sue 1804.
† L. Anzengruber 1889.
† Ch. F. D. Schubart 1791.
11. * C. F. Meyer 1825.
* Chr. D. Grabbe 1801.
* M. v. Schenkendorff 1783.
* Alfr. de Musset 1810.
* Ellen Key 1849.
12. † J. Chr. Gottsched 1766.
† Rob. Browning 1889.
13. † Ch. F. Gellert 1869.
† Fr. Hebbel 1863.
* H. Heine 1797.
14. * Aug. Tiedge 1752.
15. * Karl Stieler 1842.

Es ist die Tragik grosser
Ideen, dass sie in kleinen
Köpfen klein werden.

O. Ernst, Des Kindes Freiheit
und Freude.

Bild des Lebens.

Rings sah ich klare Wellen hier
Sich in den Bach ergiessen.
Willst, Mütterchen, du sagen mir,
Wohin sie alle fliessen?

Kommt wohl das Wasser je zurück
Hieher zu seiner Quelle?
Zeigt wohl sich wieder unserm Blick
Die spiegelklare Welle?

Nein, niemals wieder, liebes Kind,
Wirst du die Wellen sehen,
Wenn sie dem Blick verloren sind,
Wird keine rückwärts gehen.

Nichts bringt sie mehr zu dir heran!
Nicht Bitte und nicht Klage.
Drum sei dir dieses Baches Lauf
Ein Sinnbild deiner Tage.

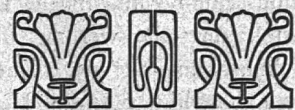
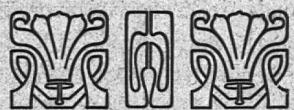
K. Büegg, Erinnerungen

— Aus Schülerheften:

Die Insekten besorgen die
Verbreitung der Kirschbäume.
— Ohne Feuer könnten wir
nicht leben, man würde scha-
renweise vorkommen. — Wenn
es im Wald nicht so kühl
wäre, so würde der Wald
einsam.

Briefkasten.

Hrn. J. R. in H. Die Arb. kann
nur in der Prax. erscheinen, für die
ein Art. über Rechn. schon längere
Zeit gesetzt ist. Also Geduld. —
Hrn Dr. O. T. in Z. Sehen Sie die
heut. Nr. Früher war unmögl. —
Thurg. Der nächste Schütze wählt
den weit. Weg z. Ziel. — Hrn. H.
Ap. Z. V. Das gewünschte Ver-
zeichn. wird erst gegen Neujahr
gedruckt. — Hrn. B. S. in W. Eine
schöne Zusammenfassung der ur-
geschichtlich. Perioden der Schweiz
finden Sie bearbeitet von Dr. Heierli
im geogr. Lexik. der Schweiz.
Auch als Sonderabdr. erschienen.
— Frl. H. B. in E. Über den Ge-
brauch von Bildern im Anschauungs-
unterricht find. Sie einen gut. Ar-
tikel in der Bay. L.-Z. Nr. 46 u. ff.
1907. — Bünd. Lehrerverzeichnis
1907/8? — Hrn. H. H. in Rorsch.
Antwort des L. V. St. G. steht noch
aus.



Ausbau des glarnerischen Mittelschulwesens.

Hr. Rektor Dr. Nabholz, Glarus, hat am 21. September vor der Sekundarlehrer-Konferenz über dieses Thema eingehend und trefflich referiert. Wir geben in Folgendem die Hauptideen seines Referates wieder:

Die Höhere Stadtschule in Glarus, die in ihren vier Klassen eine untere Industrieschule und ein unteres Gymnasium, sowie eine Töcherschule darstellt, kostet jährlich etwa 50,000 Fr., woran der Kanton 24,000 Fr. und die Gemeinde Ennenda 3000 Fr. leisten. Aus allen Gemeinden des Kantons haben Schüler, die sich auf höhere Schulen vorbereiten wollen, freien Zutritt. Die jungen Glarner, die an auswärtige Schulen übertreten wollen, kommen von der Höhern Stadtschule Glarus mit 16 Jahren, von den Landsekundarschulen oft mit 15 Jahren in die Welt hinaus. Die Heimat so früh zu verlassen, ist kaum immer ein Vorteil. Der Übergang in eine andere und höhere Schule bildet einen Unterbruch in der Erziehung und Ausbildung, der in eine Zeit fällt, wo der junge Mensch beginnt, das dargebotene Wissensmaterial selbständiger aufzunehmen und zu verarbeiten. Was den Übertritt noch bedeutend erschwert, ist die grosse Verschiedenheit der Lehrpläne der schweizerischen Mittelschulen. Finanziell stellt der frühe Übertritt an auswärtige Lehranstalten an die Eltern bedeutende Forderungen. 1400—1500 Fr. im Jahr auszugeben, fällt nicht allen Leuten leicht. Ein späterer Weggang eines Sohnes käme einer grossen Ersparnis nahe, abgesehen davon, dass mancher unreife Knabe noch besser unter elterlicher Aufsicht bleibt. Diese Umstände mögen hauptsächlich dazu beitragen, dass im Glarnerlande ein grosser Teil der Ärzte, Geistlichen, Mittelschullehrer und Techniker Leute aus andern Kantonen sind. Und doch wären gewiss im Kanton Glarus viele junge Leute, denen die Befähigung dazu gar nicht fehlt, deren Eltern aber die Opfer dazu zu gross erscheinen. Könnten diese Opfer um einen bedeutenden Teil, soweit es die Mittelschulbildung betrifft, verringert werden, so würden auch mehr junge Glarner sich jenen Berufsarten zuwenden, und manchen Eltern würde es ermöglicht, den Lieblingswunsch ihres Sohnes zu erfüllen.

Solche Erwägungen haben den Gedanken nahegelegt, es sollte der Kanton Glarus selbst Hand bieten, seine Mittelschule auszubauen, in der Weise, dass ein direkter Anschluss an die Hochschule und ans Polytechnikum möglich wäre. Man hört zwar etwa die Ansicht, das Gebiet des Kantons Glarus sei hiefür zu klein. Seit der Eröffnung der Höheren Stadtschule im Jahre 1890 haben

880 ihrer Schüler auswärts ihre Mittelschulbildung abgeschlossen; dazu zu rechnen sind jene, die aus den Landsekundarschulen an auswärtige Schulen übertraten. So ergibt sich im ganzen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von jungen Leuten mit Mittelschulbildung. Glarus steht im Mittelschulwesen fast hinter allen andern Schweizerkantonen zurück; es ist neben Appenzell I.-Rh. und Baselland der einzige Kanton ohne Mittelschule, und Baselland fällt wegen der Nähe der Stadt Basel hier nicht in Betracht.

Manche demokratische Einrichtung ist in den letzten Dezennien im Glarnerlande eingeführt worden; eine wirklich volksfreundliche Schöpfung wäre es, wenn den Söhnen weniger bemittelter Eltern die Gelegenheit geboten würde, ohne allzuschwere Belastung an der höhern Bildung teilzunehmen. Die Stadt Glarus wäre sehr wohl geeignet, eine vollständige Mittelschule zu beherbergen. Leicht könnten aus allen Teilen des Kantons die Schüler am Morgen hin- und am Abend wieder heimgelangen. Wir dürfen aber auch auf Zuzug aus den benachbarten Gebieten von St. Gallen und Schwyz rechnen; ebenso würden sich Zöglinge von weiter her einfinden. Die Frequenz des jetzigen untern Gymnasiums in Glarus ist nicht massgebend, da es nur etwas Halbes ist. Durch eine glückliche, den Verhältnissen angepasste Einrichtung der neuen Mittelschule könnte verschiedenen bisher bestehenden Übelständen an der Höhern Stadtschule abgeholfen werden. Hr. Dr. Nabholz macht folgende Vorschläge: Der Kanton Glarus errichtet in Gemeinschaft mit der Stadt Glarus eine Kantonsschule, deren untere drei Klassen zugleich Sekundarschule — entsprechend den jetzigen Landsekundarschulen — und Untergymnasium darstellen. Diesem Unterbau folgten eine obere Realschule und ein oberes Gymnasium mit $3\frac{1}{2}$ Jahreskursen und eine Handelsabteilung für junge Kaufleute mit 2 Jahreskursen. In einer Reihe von Fächern könnten die Zöglinge aller drei Abteilungen gemeinsam unterrichtet werden, wie es auch anderwärts geschieht. Das würde den Betrieb bedeutend verbilligen und genügend grosse Klassen schaffen. Ob noch eine Abteilung für die Ausbildung der Primarlehrer zu errichten wäre, müsste vorerst noch gründlich untersucht werden. Für die Mädchen von Glarus ist eine eigene Sekundarschule zu errichten; immerhin soll ihnen der Zutritt zur Kantonsschule gestattet sein.

Von grosser Wichtigkeit ist die Kostenfrage. Dreierlei ist dazu zu berücksichtigen: Schulgebäude, Lehrkräfte, Schulbetrieb. Nach Trennung der Mädchensekundarklassen könnte im Gebäude der Höhern Stadtschule durch einen kleinen Anbau für sämtliche Abteilungen der

Kantonsschule genügend Raum geschaffen werden. Neu müssten erstellt werden die Räumlichkeiten für die Mädchensekundarschule. Nun hat Glarus in den nächsten Jahren ohnehin für die Handwerkerschule, die Handarbeitskurse usw. neue Schulräumlichkeiten zu erstellen; in einem solchen Neubau wäre die Mädchen-Sekundarschule unterzubringen. In welchem Verhältnis Kanton und Stadt zu diesen Auslagen beizutragen haben, soll hier noch nicht erörtert werden. Die Lehrergehalte, inklusive Mädchensekundarschule, würden etwa 60 000 Fr. erfordern, gegenüber 36 000 Fr. von heute, also einen Mehrbetrag von 24 000 Fr., woran der Bund bei Errichtung einer (dreiklassigen. D. R.) Handelsschule noch eine Subvention entrichten würde. Eine richtige Teilung dieser Summe zwischen Stadt und Land würde keinem Teil eine zu schwere Belastung bringen. Schon in den 30er Jahren des v. Jhd. war von der Errichtung einer Kantonsschule die Rede. Der Amtsbericht des Jahres 1863 regt eine solche Schöpfung ebenfalls an und sagt u. a.: „Dass als Schlussstein unseres kantonalen Schulwesens eine Kantonsschule dem gesamten Lande zur Zierde und zum Segen gereichen würde, darüber besteht wohl kein Zweifel; der Zeitpunkt dürfte gekommen sein, auch diese Frage einer ernsthaften Erwägung zu unterstellen.“ Im Jahre 1871 machten die Gewerbevereine von Glarus und Schwanden eine Memorialseingabe zu gleichem Zwecke. Heute dürfte es nicht mehr zu früh sein, sich mit der Schaffung einer Kantonsschule ernsthaft zu beschäftigen. Die Opfer sind verhältnismässig nicht gross und werden sich reichlich lohnen.

Mit den Ausführungen des Referenten erklärte sich die Konferenz einverstanden. Sie befürwortet die Gründung einer Kantonsschule, die ihre Schüler bis zur Maturität vorbereiten könne.



Zur Psychologie des Willens.

Von Dr. W. Klink, Winterthur.

Im realen Seelenleben können wir deutlich zwischen Empfindungen, bezw. Vorstellungen, Gefühlen und Willensakten unterscheiden. So ist es erklärlich, dass bis in die neuere Zeit an der Klassifikation aller Bewusstseinsvorgänge in Erkenntnis-, Gefühls- und Begehungsvermögen festgehalten worden ist. Die heutige Psychologie anerkennt weder diese Einteilung, noch besondere Seelenvermögen. Die Tendenz, nach dem Monismus zu streben, wie es besonders den Naturwissenschaften eigen ist, hat sich auch in dieser Disziplin geltend gemacht. Die moderne Psychologie nimmt nur noch Empfindungen — bezw. Vorstellungen als reproduzierte Empfindungen — und Gefühle als elementare Bewusstseinsvorgänge an, leugnet aber das Vorhandensein eines weiteren besondern psychischen Faktors, des Willens. Das mag dem Nichtpsychologen sonderbar vorkommen; denn bei der Selbstbeobachtung scheinen sich doch die

Willensakte deutlich als besondere Bewusstseinsvorgänge aufzudrängen. Diese Nichtanerkennung des Willens — nicht etwa der Willenshandlungen — als besonderer psychischer Elementarvorgang entspricht aber durchaus dem von jeder Wissenschaft anerkannten Grundsatz der Ökonomie in der Verwendung von Erklärungsprinzipien. Wenn wir imstande sind, alle Bewusstseinsvorgänge auf Empfindungen (bezw. V.) und Gefühle zurückzuführen, so haben wir keinen Grund, noch einen weiteren Elementarvorgang, den Willen, anzunehmen. Das ist nun aber der Fall. Die Analyse aller komplizierten Willenshandlungen zeigt, dass ausser Empfindungen, Vorstellungen und Gefühlen kein besonderes psychisches Element mehr in Frage kommt. Diese Erkenntnis ist, wie wir noch zeigen werden, von grundlegender Bedeutung für die normative Pädagogik.

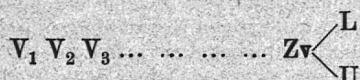
Wie gestaltet sich nun die Entwicklung der Willenshandlungen aus den oben angeführten Grundelementen?

Alle Bewegungen des Neugeborenen sind anfangs unwillkürliche, sie kommen ohne jede Beteiligung des Grosshirns und damit des Bewusstseins zu stande. Sie sind reflektorische, insofern sie auf grund äusserer Reize, oder automatische, wenn sie durch innere Reize, oder Triebbewegungen, wenn sie durch Entladung starker Gefühle bewirkt werden. Die Disposition zur Ausführung dieser Bewegungen ist angeboren; die Bewegungen selbst sind zweckmässig, indem sie im allgemeinen zur Erhaltung des Individuums dienen.

Wird nun beispielsweise unter dem Einflusse starker Gefühle irgendeine unwillkürliche Bewegung ausgeführt, also unter Beteiligung der subkortikalen Zentren und peripherer Ganglienzellen, dann kommen sensorische Erregungen ins Grosshirn zurück. So entstehen für jede Bewegung spezifische Bewegungsempfindungen, die sich mit dem motorischen Impuls assoziieren. Wird nun später die Bewegungsvorstellung reproduziert, dann ist auch die Tendenz da, die Bewegung auszuführen, und je lebhafter die Bewegungsvorstellung ist, um so stärker ist diese Tendenz. So erklärt es sich, dass Kinder mimische oder Kopf- und Armbewegungen unwillkürlich nachahmen, weil beim Anblick solcher Bewegungen die entsprechenden Bewegungsvorstellungen lebhaft reproduziert werden. Das macht ferner verständlich, warum das Gähnen so ansteckend wirkt, dass bei lebhaftem Denken unwillkürlich lautes Sprechen erfolgt, dass Kegel- und Billardspieler durch allerlei Körperbewegungen die Richtung, die die Kugel annehmen soll, angeben u. a. m. Bekannt ist auch aus pathologischen Fällen der imperativen Charakter der Zwangsvorstellungen, die einen solchen Grad von Lebhaftigkeit und Stärke haben können, dass sie zur Ausführung einer Handlung drängen, obgleich diese von dem Individuum gar nicht gewollt wird.

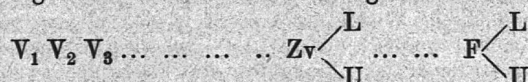
Nun schliesst sich aber an die Ausführung jeder Handlung ein Effekt an, der lust- oder unlustbetont sein kann. Die Handlungen, die mit Lustgefühlen verknüpft sind, werden gesucht, die von Unlust begleitet sind, ge-

mieden werden; denn allen Individuen gemein ist das Streben nach Lust und das Fliehen vor Unlust. Das resultiert aus dem im allgemeinen teleologischen Charakter der Gefühle, der sich phylogenetisch herausgebildet haben mag. Treten also die Bewegungsvorstellungen $V_1 V_2 V_3$ ins Bewusstsein, dann wird auch der Effekt der Bewegung, die Zielvorstellung Z_v reproduziert; je nachdem nun an Z_v Lust (L) oder Unlust (U) geknüpft ist, ist die Tendenz da, die Bewegung auszuführen oder zu unterdrücken. Das Schema einer einfachen Willenshandlung wäre demnach:



Auf diese Weise vollziehen sich anfänglich beim Tier, wie beim Menschen die willkürlichen Handlungen. Hier setzt nun beim Tier die Dressur, beim Menschen die Erziehung ein. Sollen Handlungen, die für das Individuum mit Lust verknüpft sind, unterdrückt werden, so müssen Folgen (F) (Strafen in konkreter oder abstrakter Form) gesetzt werden, an die sich ihrerseits Unlustgefühle anschliessen und umgekehrt. Die Reproduktion dieses Unlust- oder Lustgefühls wirkt dann auf die Ausführung der Handlung hemmend, bzw. fördernd. Durch den häufigen Vollzug einer Handlung kann sich das mit dem Effekt verbundene Unlust- oder Lustgefühl direkt auf die Vorstellung der Handlung übertragen (Übertragung von Gefühlen) in der Weise, dass die Vorstellung des Effektes selbst immer mehr in den Hintergrund des Bewusstseins tritt. In diesem Falle wirkt dann die Reproduktion der Vorstellung der Handlung allein schon hemmend oder fördernd für den Vollzug derselben.

Das Schema einer willkürlichen komplizierteren Willenshandlung erweitert sich demnach folgendermassen:



Auf diese Weise entwickeln sich aus den unwillkürlichen (reflektorischen-automatischen-und Triebbewegungen) allmählich die willkürlichen, d. h. die mit voller Absicht des Individuums ausgeführten Willenshandlungen, und überall kommen wir bei der Erklärung der Entstehung derselben mit Vorstellungen und Gefühlen aus. Die Reproduktion der Bewegungsvorstellung ist die unerlässliche Bedingung, damit überhaupt eine Handlung ausgeführt werden kann, und die Gefühle sind die treibenden Kräfte. Nirgends aber steckt dahinter noch ein besonderer psychischer Faktor, ein Wille, der gleich einem deus ex machina in unsere Bewusstseinsvorgänge eingreift. Deswegen braucht aber der Begriff Wille nicht aus der Psychologie verbannt zu werden, wir sprechen nach wie vor vom Willen, ebenso, wie wir an der Bezeichnung „Seele“ festhalten, obgleich wir damit nicht mehr die Vorstellung eines besonderen, metaphysischen unteilbar einfachen Wesens verknüpfen. Wir sollen uns aber stets bewusst sein, dass Willensakte keine neue Klasse seelischer Grunderscheinungen sind, die den Vorstellungen

und Gefühlen koordiniert werden müssen; sie machen vielmehr eine neue Einheit dieser Elemente aus, sie sind das Ursprüngliche, aus dem die einzelnen Komponenten durch künstliche Abstraktion gewonnen worden sind.

Die praktischen Ergebnisse dieser Erkenntnis sind sehr mannigfaltige und tiefgreifende. Wir wollen hier bloss noch darauf hinweisen. Sie enthalten einmal deutliche Richtungslinien für den Teil der normativen Pädagogik, der sich mit der sittlichen Erziehung befasst. Sie legen die Bedeutung der Pflege des Gefühlslebens für die Charakterbildung dar, sie machen vor allem verständlich, dass die Ursache sittlicher Defekte oft auf angeborener mangelhafter Gefühlsreproduktion beruht. Von dieser Erkenntnis aus eröffnen sich ferner neue Gesichtspunkte für eine psychologische Untersuchung des Problems der Willensfreiheit und der Strafrechtstheorien.



Versammlung der Mathematiklehrer an schweiz. Mittelschulen

in Langenthal.

Nachdem die Vereinigung schweiz. Mathematiklehrer bisher stets in grösseren Städten (die ersten fünfmal in Zürich, dann zweimal in Basel) getagt hatte, zog sie zu ihrer achten Versammlung Sonntag, den 10. November, zum erstenmal in einen kleinern Ort, in das zentral gelegene, gastfreundliche Langenthal. Nach dem überaus gelungenen Verlauf dieser Tagung darf wohl gesagt werden, dass es ein glücklicher Gedanke war, gerade hier zusammenzukommen. Die lebenswürdige Aufnahme durch die Kollegen von der Sekundarschule Langenthal, sowie durch die Gemeindebehörden, die sich durch Stiftung von Ehrenwein an der gemüthlichen Nachversammlung ein besonderes Verdienst erwarben, und die Anteilnahme weiterer Kreise an den Verhandlungen berührten die Mathematiklehrer, die nach Langenthal gekommen sind, aufs angenehmste. Der sonnige Herbsttag ermöglichte es denjenigen Teilnehmern, die schon am Vormittag eingerückt waren, durch einen genussreichen Spaziergang auf den Hinterberg auch die Umgebung Langenthals kennen zu lernen, und ein solennes Mittagessen im „Bären“ bot für die anstrengenden Nachmittagsverhandlungen den nötigen materiellen Untergrund.

Nachmittag 2 Uhr begann in der Aula des Sekundarschulhauses die Hauptversammlung. Ausser den Mitgliedern der Mathematiklehrervereinigung hatten sich auch die oberaargauisch-ementalischen Mittellehrer und weitere Personen sehr zahlreich eingestellt, um aus dem Munde eines kompetenten Forschers das Lebensbild eines der grössten Mathematikers aller Zeiten entgegenzunehmen. Prof. Bützberger aus Zürich sprach in fast dreistündigem Vortrage über Jakob Steiner, gebürtig aus Utzenstorf im Kanton Bern, Mathematiker und Akademiker in Berlin. Auf Grund seines handschriftlichen Nachlasses, der jahrzehntelang vergessen in einem Estrich gelegen war und nun vom Referenten in mühsamer Arbeit wissenschaftlich erforscht worden ist, aber auch nach andern alten und neuen Dokumenten, Briefen und Erinnerungen seiner Zeitgenossen und Landsleute, ist es Hrn. Prof. Bützberger gelungen, die bisherigen mangelhaften Kenntnisse über Steiners Leben und Entwicklung zu verbessern und zu vervollständigen und ein eingehendes Lebensbild dieses Mannes zu entwerfen. Obschon er es seiner Zuhörerschaft in Langenthal nur in grossen Zügen vorführen konnte, wusste er es durch allerlei eingestreute kernige Aussprüche Steiners und Anekdoten aus seinem Leben so interessant zu gestalten, dass seine Ausführungen von sämtlichen Teilnehmern bis zum Schlusse mit grösster Spannung angehört und durch lebhaften Beifall belohnt wurden. Da das gesamte Lebensbild wie auch einige

nachgelassene Arbeiten Steiners in nicht zu ferner Zeit durch Hrn. Prof. Bützberger im Drucke veröffentlicht werden, dürfen wir davon absehen, auf Einzelheiten hier einzutreten. Mit dem Vortrage hatte der Referent eine kleine Ausstellung von Manuskripten, Büchern, Bildern, Zeichnungen und andern Erinnerungen an Jakob Steiner verbunden, die in dieser Art wohl schwerlich mehr zustande kommen dürfte und das Interesse aller Anwesenden in hohem Grade erregte.

Aus der Diskussion zum Referate ist noch hervorzuheben, dass Prof. Kinkelin einige weitere Erinnerungen an Steiner zum besten gab, und Prof. Moser, Direktor des eidgen. Versicherungsamtes in Bern, der versammelten Steiner-Gemeinde den letzten Gruss eines grossen Schülers von Steiner überbrachte, nämlich von Prof. Sidler, der am Tage vorher, am 9. Nov., 77jährig an einem Herzschlag in Bern gestorben war. Freudigere Gefühle weckte eine weitere Mitteilung von Rektor Flatt, dass der als Gast unter uns weilende Prof. Kinkelin, der soeben noch zu uns gesprochen hatte, in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag feiere. Durch dieses Zusammentreffen gestaltete sich die Steinerfeier zu einer ehrenden Kundgebung für seinen verstorbenen Schüler Sidler und für den noch in voller geistiger Frische wirkenden, verdienten Basler Mathematiker Kinkelin.

In einer Nachversammlung im „Löwen“ wurde noch der Rest der Traktandenliste abgewandelt. Prof. Dr. Grossmann erstattete Bericht über den Diskussionsabend mit den deutschen Mathematikern in Basel am 25. September. Er machte dabei die Anregung, es möchte auch in unserer Vereinigung die dort berührte Frage der Ferienkurse für Mittellehrer einmal behandelt werden. Auf Vorschlag von Rektor Fiedler wurde dieser Anregung dadurch Folge gegeben, dass als nächste Versammlung eine gemeinsame Tagung mit dem schweiz. Gymnasiallehrerverein in Baden im Oktober 1908, auf der dann obige Frage diskutiert werden sollte, in Aussicht genommen wurde. Damit war die offizielle Traktandenliste erschöpft. Der sich daranschliessende gemütliche Teil bewies, dass die schweiz. Mathematiklehrer gar nicht so „trockene“ Leute sind, wie man es von den Vertretern ihres Faches häufig voraussetzt. O. J.



Die 30. ordentliche Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen, am 7. Nov. 1907.

Am 7. Juli 1898 wurde von der kantonalen Lehrmittelkommission der gegenwärtig im Gebrauche stehende „Allgemeine Lehrplan für die Elementarschulen des Kantons Schaffhausen“ der Kantonal-Lehrerkonferenz im Entwurf vorgelegt. Diese beschloss damals, den Lehrplan nicht endgültig zu erledigen, sondern die Wirkung desselben praktisch zu erproben. Der Erziehungsrat erklärte sodann am 18. Juni 1900 den neuen Lehrplan mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 für drei Jahre provisorisch in Kraft. 1904 wurde das Provisorium um zwei Jahre verlängert, „da es empfehlenswert erschien, diesen Lehrplan, der den einzelnen Schulen und Lehrern in der Verteilung des Lehrstoffes bedeutend freiere Hand lasse, in seiner Wirksamkeit noch etwas länger zu beobachten“. Am 28. Dez. 05 beschäftigte sich sodann die Bezirkskonferenz Schaffhausen, am 15. Jan. 07 diejenige vom Hegau und endlich am 29. Jan. 07 diejenige des Klettgau einlässlich mit dem Lehrplane. Die wesentlichste Änderung des Entwurfes gegenüber dem alten Lehrplane ist die *Zweiteilung*, die Gliederung in einen für den ganzen Kanton gültigen *allgemeinen Lehrplan* und einen von jeder einzelnen Schule zu entwerfenden, und von den Schulbehörden und dem Schulinspektor zu genehmigenden *Speziallehrplan*, welcher der Individualität jedes einzelnen Schulortes gerecht werden soll.

Zur endgültigen Beratung dieses nicht mehr jungen Lehrplanentwurfes trat nun am 7. November, morgens punkt 10 Uhr die Kantonal-Lehrerkonferenz unter der schneidigen Leitung des Hrn. Wanner-Schachenmann zur Tagung zusammen. Der Konferenz lag ein vortreffliches, alle streitigen Fragen beleuchtendes, gedrucktes Referat des Hrn. Widmer (Schaffhausen) vor, der seine Ausführungen in folgende Thesen zusammenfasste:

1. Der Lehrplan für die Elementarschulen des Kantons

Schaffhausen soll aus einem allgemeinen und einem speziellen Teil bestehen. Der Speziallehrplan ergänzt den allgemeinen Teil durch detaillierte, scharf umschriebene Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen und Fächer. Er ist ein Produkt des Lehrkörpers jeder Schule und ist der Schulbehörde, sowie dem Schulinspektor zur Durchsicht und Genehmigung vorzulegen.

2. Die Einteilung des allgemeinen Lehrplanes bleibt unverändert. (I. Religions- und Sittenlehre. — II. Sachunterricht — III. Sprachunterricht. — IV. Rechnen und Raumlehre. — V. Schreiben. — VI. Zeichnen. — VII. Singen. — VIII. Turnen.) Die Religions- und Sittenlehre soll, vom Sachunterricht getrennt, als besondere Stoffgruppe figurieren.

3. Die Positionen des Sachunterrichtes bleiben bestehen mit der Abänderung, dass gesagt wird, für die Unterstufe erweiternd, Erzählungen aus dem Jugend- und Volksleben, Schilderung des grossen und kleinen Heldentums, Märchen und Sagen, statt: Geeignete Erzählungen usw.; für die Mittel- und Oberstufe ergänzend: Die naturkundlichen Begleitstoffe und die Erzählungen des belletristischen Teiles des Lesebuches.

4. Die Verteilung des Sachunterrichtes erhält Zustimmung.

5. Die Stoffgruppe Rechnen und Raumlehre erleidet insofern eine Abänderung, als der in planmässiger Weise zu erteilende Unterricht in der Raumlehre der Oberstufe zugewiesen werden soll, der Mittelstufe die Behandlung rechtwinkliger Prismen abgehen wird. (Also Einführung von systemat. Geometrieunterricht auf der Oberstufe.)

6. Die übrigen Fächer: Schreiben, Zeichnen, Singen und Turnen, werden in ihrer Verteilung nicht beanstandet.

7. Die Vorschriften und methodischen Winke des alten Lehrplanes sollen, auf die neuen Verhältnisse übertragen, mit unverbindlicher Natur in den allgemeinen Teil des neuen Lehrplanes aufgenommen werden. — Die Kantonalkonferenz ernannt eine Kommission, welche die Redaktion dieses Anhangs besorgt.

8. Die Kantonalkonferenz richtet an die Oberbehörden das Gesuch, den provisorischen Lehrplan mit den vorgeschlagenen Abänderungen definitiv in Kraft zu erklären.

Hr. Kübler, Neuhausen, hatte das erste Votum; er pflichtete im Grossen und Ganzen den Thesen bei. Die darauf folgende, äusserst lebhaft diskutierte sich hauptsächlich um drei Fragen: 1. Soll der Lehrplan in einen allgemeinen und einen speziellen Teil zerfallen (These 1) oder soll der allgemeine Teil etwas weiter gefasst und ihm die Zielpunkte und Fächer verbindlich zugewiesen werden? (wie im Thurgau). 2. Soll ein planmässiger Unterricht in praktischer Raumlehre in den Lehrplan aufgenommen werden? (These 5.) 3. Sollen Vorschriften und methodische Winke als Anhang in den allgemeinen Teil aufgenommen werden? (These 7.) — Die wichtigste und darum auch meist umstrittene Frage war die Frage der Zweiteilung des Lehrplanes. Die Gegner des Entwurfes (die HH. Altenbach, Dr. Erni und Jenny) machten geltend, dass der Anpassung des Speziallehrplanes an lokale Verhältnisse unbedingt zu weit gehe und Zersplitterung unsres Schulwesens herbeiführe. Das Hauptargument der Freunde des neuen Lehrplanes (Wanner-Schachenmann, Schäd, Schudel, Leu, Walter und Prof. Haug) war die Behauptung, dass die persönliche Freiheit des Lehrers viel mehr gewahrt bleibe durch die Speziallehrpläne. (Darum wohl die Forderung einer detaillierten, scharf umschriebenen Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen und Fächer. — Siehe These 1.) — Nach langer, ermüdender Debatte wurde These 1 angenommen. Dasselbe geschah mit Thesen 2, 3, und 4. — These 5 hingegen erregte, wie gesagt, wiederum reichen Widerspruch, da sie die Einführung eines neuen Faches, des systematischen Geometrieunterrichtes verlangte. Auf Antrag der HH. Altenbach und Haug wurde sie gestrichen. Das gleiche Schicksal erlitt These 7, während die Thesen 6–8 angenommen wurden. These 6 mit der Ergänzung, dass für die untern Schulstufen, für die kein Turnunterricht vorgesehen ist, das Spiel im Freien verlangt wird. — Damit war die lange und heftige Lehrplan-debatte erschöpft.

Noch eine nicht unwichtige Frage harrete der Lösung: „Soll den Schaffhauser Lesebüchern grammatischer Übungsstoff beigegeben werden? Hr. Leu (Schaffhausen), dem die erste Beantwortung dieser Frage übertragen worden war, bejahte sie, und sein Antrag wurde trotz lebhafter Opposition zum Beschlusse erhoben.

Sodann folgten die Rechnungsabnahme und die Berichter-

stattung der Lesebuch- und Lehrmittelkommission (Präs. Prof. Haug), die von reicher Arbeit und von vielen Nöten zu erzählen weiss.

Die bevorstehende Wahl eines Erziehungsrates (für Hrn. Wanner-Müller †) rief eine weitere Debatte hervor. Seit Jahrzehnten besass die Lehrerschaft des Kantons zwei Vertreter in der Erziehungsbehörde, von denen einer der Reallehrerschaft, der andere den Elementarlehrern angehörte. Die Vertretung der Reallehrer ging nach dem Tode des Hrn. Pletscher (Schleitheim) verloren. Es handelte sich also darum Schritte zu tun, die letzte Position in der obersten Unterrichtsbehörde zu behaupten. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, dem Grossen Rate für den erledigten Sitz zwei Schulmänner vorzuschlagen und zu empfehlen. (Hr. Ehrat.) Dem gegenüber beantragte Dr. Utzinger, unterstützt von Hrn. Altenbach nur eine Persönlichkeit vorzuschlagen. Von dritter Seite wurde beantragt, dem Grossen Rate nur den Wunsch auszusprechen, dass ein Lehrer gewählt werde, während zwei Konferenzmitglieder (Lehrer!) behaupteten, der Lehrer gehöre überhaupt nicht in eine Unterrichtsbehörde hinein (gewiss ein Unikum!) und darum beantragten, von allen Schritten abzusehen. In der Abstimmung siegte der Antrag Altenbach-Utzinger, worauf die Herren Wanner-Schachenmann und Dr. Nüesch als Erziehungsratskandidaten genannt wurden. Mit 87 gegen 55 Stimmen beschloss die Konferenz ihren Präsidenten, Hrn. Wanner-Schachenmann zu portieren.

In einer der letzten Nummern der S. L. Z. berichteten wir von dem im Wurf liegenden kantonalen Besoldungsgesetz. Dass dasselbe ein weiteres Traktandum der Konferenz bildete, ist leicht begreiflich. Vor allem wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Alterszulage von 400 auf 800 Fr. erhöht und statt nach je 5 Jahren, nach je 4 Jahren, also die ganze Zulage nach 16 Dienstjahren ausgerichtet werde. Starke Anfechtung erlitt der sog. „Hungerparagraph“, der dem provisorisch angestellten Lehrer nur $\frac{4}{5}$ der gesetzlichen Besoldung zuerkennt. Man hatte des bestimmtesten gehofft, dass dieser unwürdige Paragraph verschwinde; er wurde aber beibehalten, um unsere jungen Lehrer, die zwei Jahre nach ihrem Abgang vom kantonalen Lehrerseminar (verbunden mit der Kantonsschule) eine zweite (die praktisch-pädagogische) Prüfung zu bestehen haben, zu zwingen, nicht allzulange mit der Prüfung zu säumen. Um dem Erziehungsrate ein Mittel gegen Säumige in die Hand zu geben, das sich nicht auch zugleich gegen fleissige junge Lehrer wendet, wurde von der Konferenz folgende Fassung des berichtigten Paragraphen angenommen (Antrag Kelhofer, Schaffh.): „Lehrer, die innert der gesetzlich zulässigen Frist die definitive Wählbarkeit nicht erwerben, beziehen von da an nur $\frac{4}{5}$ ihrer ordentlichen Besoldung.“

$5\frac{1}{2}$ Stunden hatte die Konferenz getagt, ehe das erlösende Schlusslied erklang. Gewiss eine lange Sitzung, insbesondere wenn man bedenkt, dass der Kantonalen Konferenz noch eine halbstündige Sitzung der „Unterstützungskasse“ der Schaffhauserischen Lehrerschaft vorausging. Einige Zahlen aus der Jahrrechnungsabnahme pro 1906 mögen den Schluss unsres Berichtes bilden. An Mitgliederbeträgen gingen 9850 Fr. ein; dazu kommen ein Staatsbeitrag pro 1906 von 5000 Fr., aus der Bundessubvention für die Jahre 1906–1907 8000 Fr. Die Gesamteinnahmen betrugen 33 524 Fr., welchen eine Gesamtausgabe von 4494 Fr. gegenübersteht. Von diesen Ausgaben entfielen nur 1462 Fr. auf Pensionen. Das Gesamtvermögen der Unterstützungskasse zählte am 31. Dez. 1906: 240 836 Fr. — Die Rechnung wurde genehmigt und dem Rechnungssteller, Herr Prof. Im Hof bestens verdankt. W. U.

Die Arbeit der Lehrer ist die edelste und mühsamste Berufsarbeit. Ihnen ist die Erziehung der Jugend unserer Nation anvertraut. Die grösste Sorgfalt sollte daher bei Auswahl derer angewendet werden, welche das Lehramt ergreifen; nur diejenigen sollten darin tätig sein, die sich nach Charakter und Temperament eignen. Alles, was das Leben des Kindes beeinflusst und noch viel mehr verlangt gründliches Studium; denn das Material, das der Lehrer bearbeitet, ist das komplizierteste und wertvollste, das unter die Hand genommen werden kann. (Foster, Schulkommissionspräs. in Padilham.)

Urs Viktor Gasser

Bezirkslehrer in Breitenbach.

Als am 21. Oktober die Winterschule ihren Anfang nahm, konnte Bezirkslehrer Gasser wegen scheinbar ungefährlicher Erkrankung den Unterricht nicht beginnen; seine Familie und seine Freunde hofften, der sonst so kräftige und gesunde Mann werde in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Aber es sollte anders kommen. Am Morgen des 26. Oktober machte ein Schlaganfall seinem Leben im Alter von 50 Jahren ein unerwartet frühes Ende. Am 28. Oktober, als die Strahlen der Herbstsonne die gelben Blätter noch einmal beleuchteten,



† Urs Viktor Gasser.

begleitete ein aussergewöhnlich grosser Zug von Trauernden seine sterbliche Hülle auf des Lebens letztem Gange. Jetzige und ehemalige Schüler, Kollegen und Freunde aus nah und fern, Männer aus allen Schichten und Parteien der Bevölkerung der Gegend waren erschienen, um dem zu früh Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem Friedhofe in Breitenbach nahmen die Schüler der Bezirksschule und die Lehrer des Bezirks in ergreifenden Grabliedern Abschied von dem geschätzten Lehrer und Kollegen. Im Namen des Lehrervereins widmete Hr. Jeltoch in Breitenbach dem Verstorbenen einen warmen Nachruf; ferner sprachen Gerichtspräsident Stampfli von Dornach im Auftrage der Bezirksschulpflege und Hr. Bezirkslehrer Stebler von Matzendorf, ein Schüler des Verstorbenen, im Namen des Bezirkslehrervereins Worte der Anerkennung, des Dankes und des Trostes.

Urs Viktor Gasser wurde geboren 1857 in seinem Heimorte Nummigen. Er besuchte die Primarschulen seiner Heimat, die Bezirksschule Breitenbach und das Lehrerseminar Solothurn. Mit 17 Jahren wurde er Primarlehrer von Zullwil, wo er zwei Jahre blieb. Nachher widmete er sich den Studien an der VI. Abteilung des Polytechnikums in Zürich, an der Universität in Genf und an der Sorbonne in Paris. In die Heimat zurückgekehrt, fand er eine ihm zusagende Stellung an der Bezirksschule in Olten. Im Herbst 1881 folgte er einem Rufe an die Bezirksschule seines Heimatbezirks in Breitenbach, wo er bis zu seinem Tode, volle 26 Jahre erfolgreich gewirkt hat. Seine Hauptfächer waren deutsche und französische Sprache und Geschichte. Sein Unterricht war lebendig, anregend, frei von jeder Schablone, gewürzt mit Witz und Humor. Gasser war ein hochbegabter Kopf, ausgerüstet mit gründlichem und vielseitigem Wissen, gewandt in Wort und Schrift in der deutschen, wie in der französischen Sprache. Im Lehrerverein des Bezirks gab er durch seine geistreichen Vorträge öfter Proben von seinen ausgedehnten Kenntnissen; in den Diskussionen über Schulfragen galt das klare, bündige Urteil des erfahrenen Schulmannes viel. Er war auch ein fleissiger Besucher der Versammlungen des S. L. V.; von der Tagung in Schaffhausen im letzten Sommer erschien aus seiner gewandten Feder in einem kantonalen Blatt ein ausführlicher, sehr interessanter Bericht. Den Schulen des Bezirks diente er als Inspektor; er zeigte in dieser Eigenschaft ein ausserordentlich klares und sicheres Urteil und verstand es, mit geschicktem Auftreten bei Lehrern und Behörden vorhandene Missstände zu beseitigen. In der Fürsorge für die Erziehung armer Kinder und in der Krankenpflege des Bezirks hat er sich ebenfalls in hervorragender Weise beteiligt. Gasser war ein überall gern gesehener Gesell-

schafter; wie oft hat er mit seinem goldenen Humor und seinem geistprühenden Witze die Kreise seiner Freunde und Kollegen erheitert. So stand er unter uns, ein stattlich hoher, lebensfroher Mann, geliebt von seinen Schülern, geachtet von Behörden und Kollegen; ein Herbststurm knickte den starken Eichbaum, und heute spielen die gelben Blätter über seinem Grabe. Wir werden ihm ein freundliches Andenken bewahren.

O. J.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Im Ständerat ist (4. Dezember) eine Motion eingereicht worden, die folgenden Wortlaut hat: „Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob nicht die Unterstützung der öffentlichen Primarschule erhöht und zu diesem Zwecke das Bundesgesetz vom 25. Juni 1903 revidiert werden sollte. Die Motion trägt die Unterschrift von 23 Ständeräten. Eine gleichlautende Motion wird im Nationalrat eingereicht werden. Zur Stunde trägt sie zirka 50 Unterschriften. — Als im Budget die 4 Millionen für das Versicherungswerk eingesetzt wurden, sprachen Regierungsrat Dr. Müri und Fritschli zugunsten der Volksschule, deren vermehrte Unterstützung nach der Sicherung der Versicherung die nächste grosse Aufgabe des Bundes sein sollte.

Hochschulwesen. Der Hochschulverein Bern bestimmt (1. Dez.) 700 Fr. für die Beschaffung eines Apparates zur Behandlung der Lupuskranken und 800 Fr. für öffentliche Hochschulvorträge auf dem Lande.

Lehrerwahlen. *St. Gallen*, Knabenschule: Hr. Ribi, Weinelden. — *Wimmis*: Hr. E. Wolf in Melchnau; Hr. A. Krebs in Reutigen. — *Biel*: Frl. Lydia Aeschbacher, Madretsch; Fr. Streit-Haller in Port. — *Aeschi*: Hr. E. F. Probst. — *Waldegg*: Frl. Joh. Zbinden. — *Langnau-Hinterdorf*: Hr. E. P. Walter. — *Merligen*: Hr. J. J. Siggentaler, Schwarzenburg. — *Büren*: Frl. Math. Iff, Brittenmatte. — *Brittenmatte*: Frl. Klara Schären. — *Koppigen*: Frl. Ida Kaderli, Krauchthal. — *Melchnau*: Hr. J. Liechti, an der Egg; Frl. Elise Bernhard, Busswil. — *Wyssbach*: Frl. Rosa Peter. — *Thun*: Frl. Selma Gerster. — *Oey*: Hr. A. Bögli, Bächlen. — *Hohenegg*: Hr. E. J. Mösching, Oberried. — *Port*: Frl. L. M. Lutz. — *Eggiwil*: Hr. A. Weiss. — *Kapf-Eggiwil*: Hr. J. Grogg. — *Laufen*: Hr. A. Cüerri und Frl. Frida Debrunner. — *Bangerten*: Fr. L. Scherrer-Meyer. — *Talhaus*: Frl. H. M. Keller. — *Wahlendorf*: Hr. J. Tieffenbach, Wolferswil. — *Zaun*: Hr. P. Bannwart. — *Busswil*: Frl. Ad. Falb, Röthenbach. — *Walliswil-Bipp*: Hr. B. Purtscher, Unterstock. — *Burgistein*: Hr. Ph. M. Spitzer. — *Wengen*: Frl. H. M. Edinger, Walliswil. — *Egg b. Röthenbach*: Hr. J. Linder, Eriz. — *Stettlen*: Hr. A. Ch. Steger. — *Halden* bei Bischofszell: Hr. Otto Leutenegger von Wetzikon; *Oberhofen-Münchwil*: Hr. Hermann Kugler von Egnach.

Glarus. Am 7. Mai 1900 hat die Landsgemeinde den Vorschlag der Regierung, die Repetierschule (wöchentlich 2 Halbtage) durch ein volles obligatorisches Schuljahr schroff abgelehnt. Warum? Weil 1. die Behörden die Entscheidung fast unvorbereitet verlangten, 2. die Gegner sagten, das Glarner Schulwesen stehe auf der Höhe der Zeit und 3. die Befürchtungen über Arbeitsentzug und Kosten übertrieben wurden. Heute steht Glarus vor der Revision des Schulgesetzes. Als weiteren Beitrag zu den Beratungen widmet Hr. Auer den zweiten Teil einer Schrift „Hebung der Kleinkinderanstalten. *Ausbau der Primarschule*“ (Buchdruckerei Glarner Nachrichten, 88 S.) der Einführung des 8. Alltagschuljahres. Ähnlich wie s. Z. im Kanton Zürich lauten die Urteile über die Repetierschule ungünstig. Mit der Ausdehnung des Unterrichts auf das ganze (8.) Jahr würden 150 Schultage gewonnen; sie sollten eine Verbesserung im Lesen, im schriftlichen und mündlichen Unterricht und ein weiteres Verständnis physikalischer Vorgänge, der Gesundheitslehre und der Vaterlandskunde und mehr Übung im Rechnen ermöglichen. Von den 289 Schülern des 8. Schuljahres sind 21 in ungeteilten Schulen, mit durchschnittlich 29 Schülern. Die Einführung des 8. Schuljahres hat hier keine Schwierigkeiten, 16 Gemeinden haben 2 Lehrer und eine durch-

schnittliche Schülerzahl von 41. Eine Trennung der Schule in Abteilungen mit je 4 Klassen liesse sich leicht durchführen. In den 9 Gemeinden mit 4 Lehrern und durchschnittlich 49 Schülern in einer Abteilung stiege die Schülerzahl etwas, doch hätten nur die jetzt schon überfüllten Schulen Näfels und Niderurnen eine neue Lehrstelle zu schaffen. Für alle andern Gemeinden sind weder für Lehrkräfte noch Schulräume Opfer nötig. Durch die Ausgestaltung der 7. und 8. Klasse zu einer Oberschule wäre aber viel gewonnen: gegenüber der körperlichen und geistigen Stärkung, die den Kindern zu teil wird, ist der Ausfall an Lohn von etwa einem halben für die Kinder (146, 48 K., 96 M.) welche in die Fabrik gehen müssen, kein Verlust. Der Bauersame könnte durch Reduktion der Schulzeit im Sommer entgegengekommen werden. Vorsichtig Verhältnisse und Stimmung abwägend kommt Hr. Auer zu folgenden Anträgen:

Die Lehrerschaft empfiehlt die Einführung des 8. Schuljahres mit Abschaffung der Repetierschule.

Das 7. und 8. Schuljahr bilden die Oberstufe der allgemeinen Volksschule.

Aus Rücksicht auf die landwirtschaftliche Bevölkerung können die Gemeinden im Sommer die Schulzeit für Klasse 7 und 8 um $\frac{1}{3}$ einschränken.

Der Landsgemeinde ist die Einführung des 8. Schuljahres gesondert vorzulegen; sie soll entscheiden, ob das Obligatorium allgemein oder durch die Gemeinden zu beschliessen sei.

Die Kantonalkonferenz hat in dieser hübsch ausgearbeiteten Vorlage eine gute Stütze für ihre Diskussion und Entscheidung.

Neuchâtel. Le Corps enseignant neuchâtelois a adressé au Grand Conseil une pétition pour demander une augmentation des traitements; en faisant valoir surtout la situation précaire où le place le fâcheux renchérissement de la vie dont chacun souffre aujourd'hui, il a insisté aussi sur le fait que l'échelle actuelle des traitements existe depuis 1889 sauf une légère augmentation, d'ailleurs bien insuffisante accordée il y a quelque douze ans aux institutrices de la campagne. Les traitements actuels sont: 10 Pour les instituteurs de Neuchâtel, Le Locle et La Chaux de Fonds fr. 2000. — pour les cinq premières années de service, puis augmentation de fr. 60. — par année pendant 10 ans. Les instituteurs des campagnes ont un traitement initial de fr. 1600. — pendant cinq ans puis la même augmentation que ceux des villes pendant le même temps. 20 Le traitement des institutrices est de fr. 1200. — dans les trois grandes localités et de fr. 1080. — dans les campagnes. Pour toutes, l'augmentation est, après cinq ans de service, de fr. 40. — annuellement pendant 10 ans. Trois ou quatre communes ajoutent quelque chose à ces traitements. Le Grand Conseil a paru accepter avec faveur la demande du Corps enseignant. Mais il l'a renvoyée pour examen au Conseil d'Etat, avec des demandes pareilles des fonctionnaires de l'administration cantonale, des gendarmes et des cantonniers. Comme notre situation financière est assez mauvaise depuis quelques années, le peuple ayant refusé tout les impôts qu'on lui proposait, la décision du Grand Conseil ne nous dit rien qui vaille. Il est à craindre en effet qu'on ne s'épouvante du surcroît de charges qui résulterait pour le budget d'une augmentation générale des traitements de tous les pétitionnaires et qu'on la renvoie pour tous à des temps meilleurs. Il y a bien la subvention fédérale, mais elle est employée en grande partie à l'amortissement des dépenses faites pour des constructions de bâtiments scolaires. — C'est très fâcheux!

J. b.

— Am 19. November kam im Grossen Rat die Eingabe der Lehrer zur Sprache, die eine Erhöhung der Besoldung um 20% verlangt. Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, wie die übrigen Redner, anerkannten die Berechtigung des Gesuches, das dem Staatsrat zur Berichterstattung überwiesen wurde.

Solothurn. Wieder ist unseren Zöglingen an der Kantonschule ein Missgeschick widerfahren. Für den jungen Lehrer sind die musikalischen Kenntnisse von sehr grosser Wichtigkeit, weil er, besonders in den kleineren Ortschaften des Kantons, die Seele des musikalischen Lebens ist. Jetzt beschliesst die Regierung, es sei der bisher obligatorische, kirchenmusikalische Unterricht fakultativ zu erklären mit einer wöchentlichen Unterrichtsstunde, Gerade die Kenntnisse im Orgelspielen sind vielen-

orts ausschlaggebend für das Erlangen einer anständigen Stelle. Die Lehrerschaft hat diesen Beschluss mit grosser Unzufriedenheit aufgenommen. Wenn die Regierung fortfährt, die schönsten Fächer, die sowohl für den Lehrer, wie für die Landgemeinden von grosser Wichtigkeit sind, in den Hindergrund zu setzen, so wird sich die Zahl der Kandidaten für das Lehramt nicht vermehren. Wir jungen Lehrer möchten den Zöglingen empfehlen, die Herren Astronomen in Solothurn zu bitten, mittelst des neuen Fernrohres einen neuen Glückstern zu suchen. R.

Thurgau. Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 26. November *Besoldungszulagen* an 13 Lehrer der Kantonschule von je 300 Fr., an drei Seminarlehrer und den Übungslehrer am Seminar solche von je 200 Fr. beschlossen. An der Kantonsschule sind im Laufe der Jahre einzelnen Lehrern, um sie der Anstalt zu erhalten, Personalzulagen zuerkannt worden, woraus sich dann eine grosse Ungleichheit in den Besoldungsverhältnissen herausbildete. Die beschlossenen Zulagen bedeuten einen gerechten Ausgleich; man wird sie auch nicht zu hoch finden, wenn man weiss, dass sich bis jetzt die Sekundarlehrer in Frauenfeld ökonomisch ebensogut oder besser stellen, als Lehrer an der Kantonsschule. Die Zulagen für die Lehrer am Seminar haben nur den einen Fehler, dass sie nicht grösser sind. Der Grosse Rat wird Jahr für Jahr auf dem Budgetwege diese Zulagen beschliessen müssen, da unser zwar nicht altes, aber veraltetes Besoldungsgesetz eine höhere fixe Besoldung nicht zulässt. Das „Thurg. Tagbl.“ ist mit diesem Grossratsbeschlusse nicht einverstanden. Es soll wegen Ungesetzmässigkeit der staatsrechtliche Rekurs an das Bundesgericht ergriffen werden, denn am Schluss des Protestartikels heisst es: „Hoffentlich wird das Bundesgericht in Lausanne zu diesem neuesten Akte landesväterlicher Gesetzesauslegung nicht Ja und Amen sagen. Sollten wir uns in unserer Hoffnung täuschen, wird es bei uns heissen: Gute Nacht Kantonsschulbaute und Besoldungsgesetz!“ Gemeint ist das im Wurfe liegende Beamtenbesoldungsgesetz. In der nämlichen Grossratssitzung gaben an den Haaren herbeigezogene persönliche Ausfälle gegen die Seminardirektion dem Vorstand des Erziehungsdepartements, Hrn. Regierungsrat Dr. Kreis, Veranlassung, die in neuester Zeit gegen Hrn. Seminardirektor Dr. Häberlin gerichteten Angriffe als ungerechtfertigt und auf Leidenschaft beruhend zu bezeichnen.

Laut Regierungsbeschluss erhalten 28 zufolge vorgerückten Alters oder wegen Krankheit ausser Dienst getretene Lehrer aus der *Bundessubvention* für die öffentliche Primarschule pro 1907 Alterszulagen im Gesamtbetrage von 10,000 Fr. Infolge Lehrermangels verrichtet ein Teil dieser Lehrerveteranen im laufenden Winterkurse Vikariatsdienste.

Die *landwirtschaftliche Schule Arenenberg* hat den neuen Winterkurs mit 70 Schülern eröffnet, wovon 39 auf die erste und 31 Schüler auf die zweite Klasse entfallen. Wegen Platzmangel mussten fünf weitere Angemeldete zurückgewiesen werden.

— (Einges.) Umsonst warten die thurgauischen Lehrer, die schon auswärts geamtet, auf Gerechtigkeit in dem Sinne, dass ihnen auch der ausserkantonale Schuldienst bei Berechnung der Alterszulagen angerechnet werde. Nicht einer der Herren Kantonsräte konnte sich in letzter Grossratssitzung aufschwingen als Fürsprecher der thurgauischen Lehrer „minderen Rechts“. Damit aber etwas geschehen kann, sollten sich sämtliche Betroffenen zusammenschliessen und möchten dieselben mit einer kurzen begleitenden Notiz über ihren auswärtigen Dienst und Angabe des Grundes, warum sie dazu griffen, sich wenden an Lehrer Ed. Lang in Stettfurt. Weiteres folgt dann!

Zürich. Am 31. Dezember 1903 ist für die *Fähigkeitsprüfungen der Primarlehrer* eine Änderung getroffen worden, durch die an Stelle der Einzelprüfung die Prüfung in Gruppen trat. Gleichzeitig wurde die sogenannte Vorprüfung auf das Ende der zweiten Klasse (vorher der dritten) verlegt und die Prüfung der Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Zürich in dieser Anstalt selbst (mit denen von Unterstrass) ermöglicht. Nur zur Probelektion hatten die Seminaristinnen von Zürich nach Küsnacht zu pilgern, um ihre Erziehungskunst zu zeigen. Die Änderungen des Jahres 1903 erfolgten zur Erleichterung der Prüfung für die Kandidaten. Ohne Zweifel war die Gruppenprüfung, welche eine ruhige Behandlung eines Themas im

Zeitraum von einer Stunde (Pause abgerechnet) gestattete, ein Fortschritt gegenüber einer Prüfungsart, in welcher der Kandidat in Zeit von zwei Stunden durch acht Disziplinen gejagt wurde. Für die Seminaristinnen von Zürich bedeutete die Prüfung durch ihre eigenen Lehrer und in der eigenen Anstalt (statt in Küsnacht) eine verminderte Examenqual. Die Revision des Prüfungsreglementes von 1903 ist dem Hrn. Seminardirektor Utzinger verübelt worden; selbst das Wort Totengräber des Seminars fiel. Heute stehen wir vor der Tatsache, dass das Seminar Küsnacht stärker besucht wird, als zuvor, und dass vom Seminar aus selbst eine weitergehende Vereinfachung der Konkursprüfungen angeregt wird. Die Dauer der Vor- und Hauptprüfungen, die nahezu vierzehn Tage in Anspruch nahm und für die Lehrer des Seminars besonders anstrengend war, gab mit den Anstoss zu einer neuen Revision des Prüfungsreglementes. Konvent und Aufsichtskommission des Seminars Küsnacht beantragen grundsätzlich eine weitere Vereinfachung der Patentprüfungen durch a) Wegfall der Vorprüfung, b) Beschränkung der mündlichen Prüfung im wesentlichen auf den Lehrstoff der vierten Klasse und c) Verminderung der Zahl der Prüfungsnoten. Seit 1903 wurden die Leistungen (Zeugnisnoten) der Kandidaten in Berücksichtigung gezogen; in Zukunft soll dies noch mehr der Fall sein, und zudem sollen die Promotionen strenger werden. Dafür wird die Prüfung sich wesentlich nur auf den Lehrstoff der vierten Klasse beschränken, und die Zahl der Prüfungsnoten (Fächer) wird von 24 auf 17 vermindert werden. Für Fächer, die am Ende des Seminarkurses nicht mehr unterrichtet werden, fallen die Zeugnisnoten der zwei letzten Semester in Betracht. Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf Deutsch, Französisch, Mathematik und Methodik; praktisch ist die Prüfung in der Methodik (Probelektion), Zeichnen (Skizzen und Konstruktionen) und Turnen; mündlich in den bisherigen Fächern. Es werden Prüfungsnoten erteilt in: Pädagogik und Methodik. Probelektion; Deutsche Sprache, Aufsatz; Französisch, Geschichte; Arithmetik und Algebra; Geometrie (mathematische Geographie und geometrisches Zeichnen inbegriffen); Naturgeschichte; Physik und Chemie; Geographie; Gesang und Musiktheorie; Instrumentalmusik; Zeichnen; Schreiben; Turnen; Religionsgeschichte und (fakultativ) einer zweiten Fremdsprache, und Klavier oder Violin. Gefordert wird die Durchschnittsnote $3\frac{1}{2}$, sowohl im Gesamtdurchschnitt, wie in den Fächergruppen der Pädagogik, Sprachen und Geschichte, Naturkunde, Mathematik und der Kunstfächer. Der Erziehungsrat hat grundsätzlich diesen Vorschlägen zugestimmt. Über eine im Sohose des Erziehungsrates gemachte Anregung gingen die Ansichten auseinander: Soll und kann eine Note über die Eignung zum Lehrerberuf mit aufgenommen werden. Charakter, Persönlichkeitswert, Mitteilungsgabe usw. kämen hier in Betracht. Wäre das nicht das Wichtigste von allem? Aber die Formel hierfür? Und die praktische Ausführung dieser Frage? Ehe der Erziehungsrat die Revision des Reglementes zu Ende führt, hat wohl auch die Lehrerschaft hieran ein Interesse. Der Behörde sollte es nur erwünscht sein, wenn sich Lehrer hierüber äussern, vielleicht auch über die geplante Änderung überhaupt.

— Am 1. Dezember hielt der *Lehrerverein Zürich* seine Jahresversammlung. Der Präsident, Hr. W. Wettstein, fasste in einem Rückblick auf die letzten Jahre die Vereinstätigkeit in „schwerer Zeit“ zusammen, mit einem mahnenden Wort an die Gleichgültigen, wie an die Rücksichtslosen. In rascher Folge wurden die Arbeitsprogramme der Sektionen: Lehrer-gesangsverein, Lehrerinnenchor, Lehrer- und Lehrerinnen-turnverein, Päd. Vereinigung und Gesamtverein sowie deren Voranschläge für das Jahr 1908 genehmigt. Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern waren die meisten amtsmüde; es begleitet sie der Dank der Vereinsmitglieder, die insbesondere die Tätigkeit des abtretenden Präsidenten und des Quästors, des Hrn. Winkler, der 14 Jahre die Kasse führte, dankbar anerkennen. Der neue Vorstand wurde bestellt aus den HH.: Vizepräsident: *Ulr. Wespi*, Primarlehrer, Zürich II; I. Aktuar: *Jak. Brandenberger*, jun., Primarlehrer, Zürich IV; II. Aktuar: *Fritz Höhm*, Sekundarlehrer, Zürich III; Quästor: *Alf. Ubrich*, Primarlehrer, Zürich V; I. Beisitzer: Prof. Dr. *Arnold Zuberbühler*, Kantonsschule; II. Beisitzer: *Em. Spörri*, Primarlehrer, Altstetten; III. Beisitzer: Dr. *Fritz Wettstein*, Sekundar-

lehrer, Zürich II. Dem Vorstand gehören ferner an die vier Präsidenten der Zweigvereine und der Präsident der Unterhaltungskommission: Päd. Vereinigung: *Alb. Morf*, Primarlehrer, Zürich IV; Lehrerturnverein: *Herm. Schmid*, Primarlehrer, Zürich III; Lehrgesangsverein: *Herm. Denzler*, Primarlehrer, Zürich I; Lehrerinnenchor: *Mina Denzler*, Primarlehrerin, Zürich V; Unterhaltungskommission: *Ernst Morf*, Sekundarlehrer, Zürich I. Für das schwere Amt des Präsidenten konnte noch keine Wahl getroffen werden, und es ist eine besondere Versammlung hiefür angesetzt. Die zurücktretenden HH. *Walter Wettstein* (Präs.) und *Hans Winkler* (Quästor) wurden mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern des Lehrervereins ernannt.

— Am 20. November haben sich in Zürich eine Anzahl Lehrer zu einer *Naturwissenschaftlichen Vereinigung* zusammengetan. Sie will nach dem Vorbild des Deutschen Vereins für Naturkunde die Theorie und Praxis des naturkundlichen Unterrichts fördern, wissenschaftlich-praktische Anregungen geben und die Sammlungen des Pestalozzianums durch Wahrung und Verwendung der Schule nutzbarer machen. Die Leitung liegt in der Hand einer Kommission, an deren Spitze Hr. Dr. *Meyerhofer* steht. (Weitere Mitglieder: Hr. Dr. Frei, Küssnacht, A. Graf, Zürich III, Dr. Hug, Birmensdorf, Fr. Fritsch.) Die Vereinigung ist frei organisiert, von einem Jahresbeitrag und Statuten wurde abgesehen, ebenso von einem Anschluss an bestehende Verbände. Zunächst wird die Vereinigung zeigen, dass sie arbeiten will und kann, und dadurch lebensfähig ist. Sie vermittelt die Publikationen des deutschen Vereins für Naturkunde (1907 für 3 Fr. die Hefte der Heimat und Dr. Meyerhofers Biologie); wer zu gleichen Bedingungen diese Schriften beziehen will, wende sich an Hrn. Dr. Meyerhofer, Hallwylstr., Zürich III, oder an das Pestalozzianum.

— Im *Schulkapitel Dielsdorf*, das am 27. Nov. in Dielsdorf zur letzten Versammlung dieses Jahres zusammentrat, hielt zunächst Hr. Sek. Lehrer Wartenweiler in Oerlikon einen Demonstrationsvortrag über „Drahtlose Telegraphie“. Nach den verschiedenen Vorläufern früherer Zeiten, wie Feuer und Rauchzeichen, Chappescher Telegraph, Heliographie etc., führten seit etwa zwei Jahrzehnten die Versuche und Erfindungen mancher Gelehrten auf die drahtlose Übermittlung elektrischer Zeichen hin, die für manche Fälle eine schätzbare Ergänzung der bisherigen Telegraphie bildet. Als Mitarbeiter von Verdienst traten uns besonders entgegen der Deutsche Hertz mit seiner Theorie von der Wellenfortpflanzung des Wechselstroms, der Franzose Branly als Erfinder des Kohärrers, sowie die Italiener Righi und Marconi. Durch möglichste Veranschaulichung der einzelnen Vorgänge und hübsche Effekte wusste Hr. W. seine Zuhörer zu fesseln und sich zu lebhaftem Dank zu verpflichten. — Die Begutachtung der beiden Lehrmittel (Rechnungs- und Buchführung für die Sekundarschule; Lehr- und Lesebuch für die VII. und VIII. Kl.) zeitigte wohl verschiedene Wünsche für die neuen Auflagen, will aber die Grundlagen nicht aufgeben. Da allem Anschein nach die Begutachtungen sich noch im alten Zeichen vollziehen und es noch nicht gelingen will, durch ein Ideal-Lehrmittel alle zu befriedigen, so halten wir das Sprichwort: „Ein Sperling in der Hand...“ für ziemlich zutreffend. *ML.*

Deutschland. Die Vereinigung für Schulgesundheitspflege des Berliner Lehrervereins nahm nach einem Vortrag von Rektor E. Hertel über gemeinsame Erziehung der Geschlechter folgende Resolution an: Vom Standpunkt der berechtigten Eigenart in seelischer und körperlicher Beziehung ist da, wo es die Verhältnisse zulassen, ein getrennter Unterricht für beide Geschlechter von Grund auf zu fordern. Wo die örtlichen Verhältnisse für gemeinsame Erziehung sprechen, ist gegen eine solche auf der Unterstufe nichts einzuwenden; dagegen ist auf der Mittelstufe eine Trennung wünschenswert, auf der Oberstufe unbedingt zu fordern. Da ist der Stadtrat zu Vegesack (Bremen) anderer Meinung; er hat das Realgymnasium den Mädchen eröffnet. Der zweiten sächsischen Kammer ist ein Erlass zugegangen, der versuchsweise von 1908 an Mädchen die Aufnahme in höhere Mittelschulen gestatten will.

Totentafel.

Am 23. Nov. 1907 starb in Basel die erste und älteste Fröbelsche Kindergärtnerin der Schweiz, Frau *Friederike Huber-Högger*, die Gattin des vor

Jahresfrist dahingegangenen Rektors J. J. Huber. Im Jahre 1866 machte sie bei Thekla Naveau, einer Schülerin Luise Fröbels und Middendorfs, in Sondershausen einen halbjährigen Bildungskurs durch und führte die Fröbelschen Beschäftigungen im Waisenhaus in St. Gallen ein. Lange blieb St. Gallen die einzige Stadt der Schweiz, wo Kindergärten im Sinne Fröbels bestanden. Ihrem Gatten, der wie sie am Waisenhaus in St. Gallen geamtet hatte, folgte sie später nach Basel und war ihm eine treue Beraterin. Während den langen Jahren seiner Krankheit pflegte sie ihn mit Aufopferung, bis ein langwieriges Leiden sie selbst ans Krankenbett fesselte. Den Bestrebungen, denen sie sich in der Jugend gewidmet hatte, schenkte sie, wie jede rechte Jüngerin, zeitlebens ihr Interesse.

— Am 3. Dezember starb in Ammerswil bei Lenzburg Hr. J. Gehrig, dessen 50jähriges Dienstjubiläum von der Konferenz auf den 5. Dezember angesetzt worden war.

— 1. Dez. Hr. *Martin Federspiel* 70 Jahre alt in Aesch, Basel-land, geb. in Bünden, Schüler des Seminars Chur, Hilfslehrer in Chur, Lehrer an der Sekundarschule Zug, 1870 Sekundarlehrer in Laufen, Führer der Freisinnigen im Jura, Regierungstatthalter des Amtes Laufen, Schulinspektor des Bezirkes, nach seinem Rücktritt als Statthalter Direktor der Portlandzementfabrik; ein Freund der Schule bis zu seinem Ende. — 89 Jahre alt starb am 29. Nov. in Zürich Hr. Prof. *Friedrich von Wyss*, der Bruder des Prof. Georg von Wyss, von 1845 bis 1854 und von 1862 bis 1871 Lehrer der Rechtsgeschichte an der Hochschule Zürich, Verfasser bedeutsamer Schriften zur Geschichte des schweizerischen Rechts und des zweibändigen Werkes: *Leben der beiden Bürgermeister David von Wyss*.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergaben: Kolleg. im Bez. Muri Fr. 1.80. Konf. des Bez. Zofingen Fr. 34.25. Konf. des Bez. Brugg 31 Fr. Konf. des Bez. Baden 37 Fr. Konf. des Bez. Muri 20 Fr. Bez.-Lehrer beider Schulen in Baden 21 Fr. Kolleg. im Schulhaus Turnerstr., Zürich IV 3 Fr. Herren Huber & Co., Buchhändler in Frauenfeld: Aus dem Ertrag des Schweiz. Schülerkalenders pro 1907 150 Fr. Total bis 4. Dez. 1907: **Fr. 4156.30.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 5. Dez. 1907. Der Quästor: *Hch. Aepli.*
Hegibachstr. 18.

Schweiz. Schülerkalender. Von *R. Kaufmann-Bayer*, Rorschach und *Carl Führer*, St. Gallen.

Anschliessend an die letztgenannte Vergabung der Herren Huber & Cie. in Frauenfeld, gibt der Unterzeichnete dem Gedanken Ausdruck, dass wir Lehrer allen Grund haben, eine Unternehmung, wie den *Schweiz. Schülerkalender* nach Kräften zu fördern. Nicht bloss um jener Vergabung willen; diese gibt uns dazu nur den Anlass. Jeder Lehrer, der das Büchlein pro 1908 durchgegangen hat, wird sich freuen, es in der Hand seiner Schüler zu sehen. Für das Vaterland erwärmen die Biographie Hallers, die Darstellung des Morgartendenkmals und acht gelungene Bilder aus unserer Alpenwelt. Das praktische Leben wird durch eine eingehende Besprechung der elektrischen Lampen und eine Erklärung des Postcheck- und Giroverkehrs berücksichtigt. Das Metallisieren mit Adul eröffnet Aussicht auf eine neue Kunstarbeit zu Hause. Aus Erfahrung wissen wir, dass die Rätsel u. ä. des Kalenders von den Knaben mit Interesse studiert werden. Die wissenschaftlichen Tabellen werden besonders den Zöglingen der Mittelschulen willkommen sein. Manch interessante Zahl über spez. Gewicht, die Zusammensetzung der Nahrungs- und Genussmittel, über die Statistik unseres Vaterlandes (siehe besonders Wasserwege der Schweiz) kann im Unterricht benutzt werden. Lasst nur hie und da den Schüler das kleine Büchlein aus der Tasche ziehen.

Hrch. Aepli.



Weihnachts - Ausverkauf

(Amtlich bewilligt.)

Enorme Preisreduktion auf folgende Artikel:
TEPPICHE:

Milieux de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sophavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche, Englische Angorafelle, Chinesische Ziegenfelle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Sophakissen, Türvorlagen, Chinamatten, Tischdecken, Divandeken, Teppich-Coupons

LINOLEUM:

Linoleum, bedruckt, 60, 70, 90, 100, 114, 135 cm mit Borde.
Linoleum, bedruckt, 183, 200, 275, 320, 366 cm ohne Borde.
Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend, Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieux, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit-Milieux, Granit-Vorlagen, Granit am Stück.

Linoleum, Milieux, Linoleum-Vorlagen.

10 % Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind.

Teppichhaus Meyer-Müller & Co., A.-G., Zürich.

Stampfenbachstrasse No. 6, gegenüber dem Hotel Central.

1064

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil **Schweiz**
station (Kt. Thurgau)

bietet

Alkohol-, Morphin- und Nervenkranken.

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Gewerbemuseum Winterthur.

Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.

Prospekt gratis.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerateliers. 78

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Bollingers Lehrgang

für

Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—

— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts. 677

Bezugsquelle:

F. Bollinger-Frey, Basel.

Wer schöne, gute **Festgeschenkbücher** für Jung und Alt

zu ermässigten Preisen wünscht, der verlange unseren **Antiq. Weihnachtskatalog 320**

Besonders machen wir alle **Jugend- u. Volksbibliotheken** auf denselben aufmerksam, da er vieles für sie Geeignete enthält. 1120

Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. A. Geering, Basel.

Gesucht

pro Anfang Januar einen Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie, Latein in ein Knabeninstitut.

Ebenso findet ein Musiklehrer daselbst Stellung.

Anmeldungen sind unter Beilage von Zeugnissen, Referenzen, Curriculum vitae und Photographie zu richten unter Chiffre O L 1123 an die Expedition dieses Blattes. 1123

Schönschnellschrift

(unübertroffene Methode) zum gründlichen

Selbst-Unterricht

à Fr. 3.— 1105

K. Wolfs

Handels- und Schreibschule Basel, Missionsstrasse 17.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

688 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgsparadies. Das ganze Jahr hindurch von deutsch-schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen aus Lehrerkreisen. Prospekte gratis und franko. 20



HANTELN

1/2—50 Kg. vorrätig, billigst.

Zerlegbare Scheibenhanteln. 88 F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH

Schreiben

Sie ohne Verzug an die Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel und lassen Sie sich, bevor Sie Ihre Hauskonfekte auf Weihnachten selbst fabrizieren, die neueste Preisliste kommen.

Lesen

Sie dieselbe aufmerksam durch und Sie werden finden, wenn Sie alles

Rechnen

dass Sie bei den heutigen enormen Preissteigerungen des Rohmaterials unbedingt billiger fahren, wenn Sie die Konfekte fertig beziehen. Wir liefern in garantiert nur frischer und ausgezeichneter Qualität, wie sie von keiner Hausfrau besser hergestellt werden kann, eine Mischung von Makarönl, Mailänderli, Braunes (Brunsl), Mandelhörnli, Schokoladenmakarönl, Haselnussleckerli, Basler Leckerli, Anisbrötli, Zimmtsterne, die 4 Pfund netto à 6 Fr. franko durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Man bittet um möglichst frühzeitige Zustellung der Aufträge.

196

Kleine Mitteilungen.

— Infolge des Mangels an verfügbaren Lehrkräften haben Donnerstag den 5. Dez. 1907 drei Zöglinge der obersten Klasse des Seminars Küssnacht Vikariate in Adliswil, Fehrenwaldsberg und Hagenbuch antreten müssen. Damit ist eine seit mehr als dreissig Jahren verlassene Gepflogenheit wieder aufgenommen worden.

— *Signau.* Einführung der unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel.

— Herr *Hans Willi*, Lehrer in Cham (Kt. Zug), hat zwei ansprechende, humorvolle „Komische Szenen“ („Italienisches Konzert“ und „Fidele Studenten“) verfasst, die bei heitern Anlässen viel Freude bereiten werden.

— Die Freie Lehrervereinigung für *Kunstpflege* des Berliner Lehrervereins gibt im Verlag von *J. Scholz* in Mainz künstlerische Bilderbücher heraus, die auch bei uns Verbreitung verdienen. Wir erwähnen daraus: *Kindersang — Heimatklang*, von B. Scholz mit Bildern von Liebermann (Bd. I—IV, je 1 M.); *Weihnachtsklänge*, von B. Scholz mit Bildschmuck von Liebermann (2 Mark). *Schlimme Streiche*, von Arp. Schmidhammer (2 M.); *Album von Künstlerpostkarten*, nach Hans Thoma (1 M. od. 50 Pf.); *Rübezahl*, von Siegf. Beck, mit Bildern von R. Engels (3 M.); *Im Wundergarten*, Kalender für die deutsche Jugend, von W. Kotzde; *Das macht Spass*, von Fr. Mahler mit Bildern von O. Gebhardt. Wir empfehlen diese Bücher für Schule und Haus!

— Hr. Bezirkslehrer Döbeli in Aarau hat ein Relief der Comben am Chasseral ausgeführt (1:25000), das die Struktur des Juragebirges charakterisiert. Eine zweite Bearbeitung zeigt die geol. Beschaffenheit der Gegend.

— Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat aus einer Preisaufgabe *Vorschläge* über Ausrüstung der Primar- und Sekundarschulen mit guten Veranschaulichungs-Mitteln zusammengestellt, ähnlich, wie sie s. Z. den Berichten der Lehrertage von 1894 und 1903 beigegeben waren.

— 4000 Lehrstellen sind in Preussen unbesetzt. In Schlesien fast die Hälfte der Schulstellen. Das einzige Hilfsmittel ist die bessere Bezahlung.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161



Schulreisszeuge

in Argentan und Messing.

Bewährte Neuerungen.

Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.

Zirkel mit Kopfgriffen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung

Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Vorzugspreise für Schulen.



Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Fort mit den bisherigen Heizöfen



weil damit das stets teurer werdende Brennmaterial ganz kolossal verschwendet wird und Anschaffung von

„AUTOMAT“ - Patent - Dauerbrandöfen

mit selbsttätiger Regulierung,

die das Brennmaterial am rationellsten ausnützen.

Ausführliche Prospekte versenden kostenlos

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Glänzendste Gutachten von höchsten Fach-Autoritäten des In- und Auslandes.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik!

Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

912

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.

Salothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kuli, Tpenglermeister.
Aarau: Karl Richter, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Schweizerisches Lehrmittel!

Soeben erschien in 4. verb. und erweiter. Aufl.: 1. Heft „Die Geschäftsstube“. Preis 80 Rp. Der schriftl. Geschäftsverkehr in ausgeführten praktischen Geschäftsfällen mit allgemeinen und gesetzlichen Belehrungen und Aufgabensammlung für Volks-, Mittel-, Fach- und Fortbildungsschulen.

Zu beziehen beim Verfasser

1096

B. Stöcklin, Lehrer, Grenchen.

Das schönste Geschenk für **Herren** ist ein guter **Rasier-Apparat!**

Als best existierende Marken kommen in Betracht

Amerik. „Star“ „Rapide“ „Cäsar“ „Safety“
10 Fr. 8 Fr. 7 Fr. Fr. 4.50

„Gillette“ der Unvergleichliche in feinem Etui Fr. 25.—. Kein Abziehen, kein Schleifen mit 12 doppelschneidigen Klingen.

Für obige Apparate leiste volle Garantie und sind dieselben unpraktischen Neuheiten weit überlegen.

Die Star-, Rapide-, Cäsar-, Safety-Klingen halten jahrelang und können jederzeit bei mir vorzüglich geschliffen werden.

Preisliste gratis und franko. 1021

Bei Einsendung des Ausschnitts 5% Rabatt.

Dolmetsch-Riethmüller, Messerschmied, nur Limmatquai 74 **ZÜRICH** nur Limmatquai 74.

Ich empfehle hiermit der geehrten Kollegenschaft mein **Veranschaulichungsmittel zum Bruchrechnen**

und teile mit, dass dasselbe im staatlichen Lehrmittelverlag in Bern zum Preise von 17 Fr. erhältlich ist. 1055

J. Lüthi, Lehrer in Utzenstorf.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrössen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegessitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50% Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. Allen andern ähnlichen Fabriken vorzuziehen. Vorrätig in belieb. Grösse bei der Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III. Prospekte gratis und franko. (OF 1018) 495

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichen-Papiere

in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien. Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager. Preisverantw. und Muster gratis und franko.

Die Pflichten der Eltern

gegen ihre Kinder bedürfen eigentlich kaum der Erwähnung. Es wird indessen vielfach noch unbewußt gegen diese Pflichten verstoßen. Das bezieht sich insbesondere auf die Ernährung der Kleinen. Gegen die Grundregel einer vernünftigen und gedeihlichen Erziehung verstoßen wir vor allem, wenn wir unseren Kleinen aufregende Getränke geben. Der Bohnentaffee ist nach dem Urteil der ersten wissenschaftlichen Autoritäten für die Kinder ein bedenkliches Getränk, weil er die Entwicklung des wachsenden Organismus unter Umständen aufhält. Wir müssen den Kindern zum täglichen Genuß ein Getränk vorlegen, bei dem jede Möglichkeit einer schädlichen Wirkung absolut ausgeschlossen ist und das den Kleinen außerdem im Geschmacke zuträgt. Ein solches Getränk ist — wie Wissenschaft und Praxis in voller Übereinstimmung dargetan haben — Rathreiners Malztaffee. Will man also den Kindern eine dauernde Wohltat erweisen, so gebe man ihnen täglich „Rathreiners Malztaffee“ mit Milch und Zucker und achte nur beim Einkauf genau darauf, daß man auch den echten erhält und nicht etwa eine der minderwertigen Nachahmungen. Der echte „Rathreiner“ kommt nur in geschlossenen Paketen zum Verkauf, die das Bild, den Namen und die Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führen. — Das merke man sich zum Wohl der Kinder!

1081

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theaternaler
am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: Seehofstrasse, Zürich V.

Telephon 5515.

(O F 2018) 848

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821.

Regensburg.

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. geckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion“, rund und geckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol“, geckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, geckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, geckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, geckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

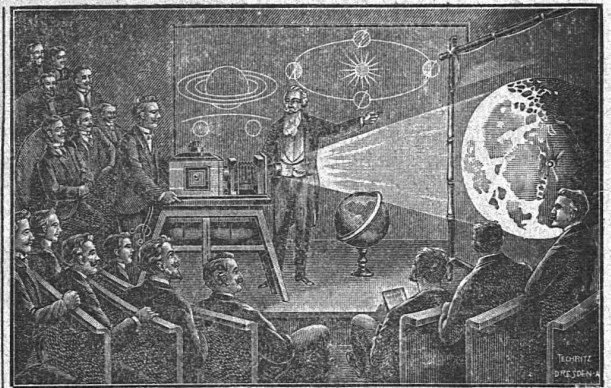
J. J. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Als das Beste anerkannt

werden die Zählrahmen mit zweifarbigen Kugeln. Klassenzählrahmen à Fr. 13 u. 18. Schülerzählrahmen mit 100 K. à Fr. 5, mit 20 K. à Fr. 1. Sehr zu empfehlen für schwache Schüler, auch zum Gebrauch i. d. Familie. Bestellungen gef. an G. Schneider, Lehrer, Buus. 1108

Theaternalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 83.
Rob. Bachmann,
Oberer Mühleweg 10, Zürich.



Interessante Lichtbilder-Vorträge

können Sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit an jedem Ort halten. Sie müssen dazu aber unbedingt einen

tadellosen Projektions-Apparat

haben, sonst ribt er nur Ärger und Verdross. Wir liefern als Spezialität aus eigener Fabrikation Apparate vom einfachsten bis vollkommensten Modell für alle Kreise und Zwecke, für Familien, Vereine, Schulen, Etablissements, Schausteller, Redner usw.

Keine minderwertigen Massenartikel, nur peinlichst gearbeitete Apparate, exakt bis auf die kleinste Schraube.

Lichtbilder-Serien in reichster Fülle aus allen nur denkbaren Gebieten, gern auch leihweise gegen geringe Gebühren.

Wir liefern auch als Spezialität komplette Kinematographen-Einrichtungen, billigst und doch erstklassig!

Preislisten, ausführliche Vorschläge und Angebote bereitwilligst und kostenlos durch 1114

UNGER & HOFFMANN, A.-G. DRESDEN-BERLIN.

Fabrik von Apparaten und Zubehör für die gesamte Projektionskunst, Fabrik der weltberühmten Apollo-Trockenplatten.

Tuchstoffe

Für Herren, Damenkleiderstoffe Hervorragende Neuheiten!!!
Leinen u. Baumwollwaren Muster u. Catalog frei an Private
Tuch en gros u. Versand F. Sölter & Starke Schweidnitz Schl.

1095

Bekannte Lehrerverbandspreise.

Orica's Wörishofener Tormentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.50. 130

Tormentill-Haarwuchs-Essenz
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. Erfolg sicher. Preis per Flasche 2 Fr. Überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Werkzeuge u. Werkzeugkasten

zu Laubsäge-, Kerbschnitt- und Kleisenarbeiten für Knaben, Dilettanten und Haushaltung, Hobelbänke und

Hobelbretter sehr praktisch als Hobelbank dienend à Fr. 9.50

== Laubsäge- und Kerbschnittholz ==

Schlittschuhe und Kinderkochherde

empfehlen zu Festgeschenken

Böttcher & Leuthold, Zürich

O F 2882

10 Strehlgasse 10.

1125

Sekundarlehrerstelle Dielsdorf.

Infolge Rücktritts des bisherigen Verwesers behufs weiterer Ausbildung ist die Lehrstelle an der Sekundarschule **Dielsdorf** auf Mai 1908 definitiv zu besetzen.

Gehalt 2000 Fr. nebst Gemeindezulage.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der nötigen Ausweise bis den 1. Februar 1908 dem Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Posthalter Müller, einreichen, wo auch weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Dielsdorf, den 1. Dezember 1907. 1121

Die Sekundarschulpflege.

Auf **Anfang Januar** wird in ostschweizerisches Knabeninstitut tüchtiger, bestempfohlener, unverheirateter

Sekundarlehrer

gesucht. Anfangsgehalt 2000 bis 2500 Fr. bei freier Station. Anteil an der Aufsicht. Lebensstellung, auch bei späterer Verheiratung.

Gef. Offerten mit Zeugniskopien, Angabe von Referenzen, Curriculum vitae und Photographie an **Za G 2513, Rudolf Mosse, St. Gallen.**

(Za G 2513) 1089

Primarschule Winterthur.

An unserer Elementar- und Realabteilung sind auf Beginn des nächsten Schuljahres

mehrere Lehrstellen

durch Berufung zu besetzen. Die Gemeindezulage betrug bisanhin 400—1200 Fr., es liegt aber ein Antrag auf Erhöhung derselben vor den Oberbehörden. Auf die Lehrstelle entfallen durchschnittlich bei zwei Klassen fünfzig Schüler.

Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen nebst den erforderlichen Zeugnissen bis spätestens den 18. Dezember an unsern Präsidenten, Herrn H. Nägeli-Heimlicher, zu richten, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Winterthur, den 28. November 1907. 1113

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstellen.

An der **Knabensekundarschule der Stadt Basel** sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1908) einige Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5.—10. Schuljahr) zu besetzen.

Die Bewerber müssen im Besitze eines Diploms für den Unterricht auf der Mittelstufe sein.

Die Besoldung beträgt 120—160 Fr. pro Jahresstunde, die wöchentliche Stundenzahl 24—30, die Alterszulage 400 nach zehn, 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete, der zu weiterer Auskunft bereit ist, bis zum 21. Dezember entgegen.

1099

Basel, den 30. November 1907.

W. Zürcher, Rektor.

Reallehrerstelle.

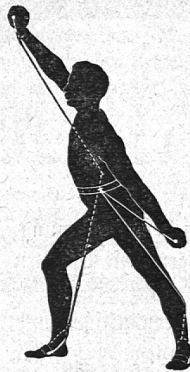
An der Realschule der **Stadt Schaffhausen** ist auf Frühjahr 1908 eine neue Lehrstelle mit 30—32 Wochenstunden zu besetzen. Bei der Stundenzahl 32 beträgt der Anfangsgehalt 3400 Fr. Dazu kommen Dienstzulagen von 200, 400, 600, 800 Fr. nach 4, 8, 12, 16 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst voll berechnet wird. Für Stellen mit weniger Stunden werden Grundgehalt und Dienstzulage im Verhältnis zur Pflichtstundenzahl 32 berechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis 20. Dezember an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einreichen.

Schaffhausen, den 4. Dezember 1907. 1127

Der Sekretär des Erziehungsrates:

Dr. K. Henking.



Körperliche Wohlgestalt, Gesundheit, Kraft,

werden erworben durch 5 Min. täglichen Übens mit dem „Autogymnast“. Immer gebrauchsfertig; kein Beschädigen der Wände durch Hacken usw. Gleichermassen geeignet für Nervöse, Schlaflose, Energielose, Fettleibige, Engbrüstige, Blutarmer, schwächliche Männer, Frauen u. Kinder. 953

Ihr Arzt wird es bestätigen.

Fachleute, Ärzte, Sportsfreunde, Turnlehrer erklärten bei einer Rundfrage, welche Turn- und Gymnastik-Methode den Ansprüchen des Arztes, des Sportsfreundes am besten entspreche, übereinstimmend:

Der „Autogymnast“ steht an erster Stelle.

Hanteln, Schwimmen, Dauergehen, Müllern, andere Apparate bleiben weit hinter dem „Autogymnast“ in ihrer Wirkung zurück.

Preis: 20 Fr. franko.

100 interessante Abbildungen: heilsame Körperübungen im Hause für Herren, Damen und Kinder gratis an jedermann.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

General-Depot:

M. Wirz-Löw, Basel.

Dirigentenstelle.

Der **Männerchor Dietlikon** wünscht auf Neujahr 1908 seine Dirigentenstelle neu zu besetzen. (Sänger 20 bis 25.) 1124

Offerten mit Gehaltsansprüchen nimmt entgegen
Der Vorstand.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Januar 1908 ist eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die sprachlich-historischen Fächer neu zu besetzen.

Gehalt beträgt bei provisorischer Anstellung 2300 Fr., bei definitiver 2400 Fr., Alterszulagen von 150 Fr. nach je fünf Dienstjahren. Besoldungsmaximum 3000 Fr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundzeugnis sind bis **spätestens den 12. Dezember 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden. 1100

Liestal, den 25. November 1907.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Gleich hohen Rabatt

wie im Frühjahr auch für die Herbst- und Wintersaison auf allen Stoffen zu Herren- und Knabenkleidern, Damentüchern, Damenmantelstoffen usw. — Prachtvolle Auswahl. 926

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko.

Grösstes Lager
verschiedener Marken in
Norweger u. Schweizer Skies.
(Knaben-Skies)
Schlitten, Wollwaren für Wintersport. 552
Katalog zu Diensten!

Für Bücherfreunde

Wegen Todesfall billig zu verkaufen: 1129

„Brockhaus Konversationslexikon“

Jubiläumsausgabe; ganz neu!
Sehr geeignet als Festgeschenk!
Offerten sub Chiffre **OF 2899** an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Als Geschenkwerk empfehlen wir:

„Frohe Stunden“

Zürcher Verse

von **J. Hardmeyer-Jenny.**

Mit Bildnis des Verfassers.

Volksausgabe geb. **Fr. 3.50,** brosch. **Fr. 2.60.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V**

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 1016

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pro Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pro Blatt 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

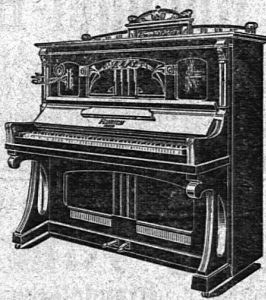
— **Besoldungserhöhungen:** Niederried, 160 Fr., Vechingen 100 Fr. und eine Alterszulage von 100 Fr., Weierboden je 100 Fr., Burgwil 100 Fr., Gsteigwiler (E.O.) 150 Fr. nach 5 Dienstjahren 150 Fr. und nach 10 Dienstjahren nochmals 125 Fr., Kl. III 50 Fr. und nach 5 Dienstjahren noch 100 Fr. Sekundarschule Talwil, Zulage von 800 bis 1400 Fr., Steigerung um 200 Fr. nach je vier Dienstjahren in der Gemeinde.

— **Fortbildungsschüler Nr. 2** enthält: Bild von Oberst Fertsch; Das weisse Kreuz; Von Stufe zu Stufe; Alte und neue Schiess- und Sprengmittel; Vorgeschichte unseres Landes; Gemeinde Uster; Die Bundesstadt; Heimschätze des Kantons Bern; Vom bernischen Staatswesen; Aufgaben für Rechnen, Briefschreiben usw. Gut ist der Plan, die Organisation eines Gemeinwesens an einem Beispiel (Uster) zu zeigen. Saubere Illustration!

— **Schulbauten.** Hängg, Bezug des Neubaus, ohne Festlichkeit (was der Behörde verübelte) Anfang November. Moos - Schwarzenburg, 17. Nov. Schulweihe (Kosten des Baues 45,000 Fr., Architekt Hr. Joss, Bern). Thun, 20. Nov. a) Genehmigung eines Bauprojektes für ein Schulhaus mit 25 Zimmern, Voranschlag 550,000 Fr. b) Ankauf des Heimwesens auf dem Bühl zu Wickartswil - Walkringen zu einem Ferienheim, wofür Frau von Zedtwitz auf Schloss Chartreuse 85,000 Fr. und jährlich 3000 Fr. an die Betriebskosten geschenkt hat. Das Ferienheim wird nach dem Muster desjenigen von Luzern (Eigentum) eingerichtet werden.

— Die 10. Auflage des Kataloges des Goldwaren-Geschäftes **Leicht-Mayer & Cie.** in Luzern bietet eine Reihe reizender Kunstmotive, auf die im Zeichen hingewiesen werden kann, dass wir gerne auf dieselbe aufmerksam machen, zugleich eine Empfehlung des Geschäftes beifügend, dessen Artikel sich für Weihnachtsgeschenke eignen (s. Inserat).

— In Prefargier (Neuenburg) starb Pfarrer Ch. Chabellanat-Mercier, der Übersetzer des Schweizerpsalms (Sur nos monts quand le soleil).



Pianos

Harmoniums u. Flügel

der berühmten Firmen

Feurich 1111

Förster

Garn

Kaps

Schiedmayer & Söhne

Ackermann, Hooff & Cie.

Stichel u. a.

sowie

Gebrauchte Pianos

bester in- u. ausländ. Firmen

in allen Preislagen in grosser Auswahl empfiehlt bei

billigsten Preisen

P. JECKLIN

Zürich I

10 oberer Hirschengraben 10.

Umtausch und Ankauf

gebraucht. Instrumente jederzeit

zu höchsten Preisen.

Reparaturen, Stimmungen.

Für Lehrer grösst. Entgegenkommen

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. H. Frisch, Bücherexperte
Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5



Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„Liliput“

ist das Schreibwerkzeug für Gross und Klein. Modell A, für Korrespondenz: Preis 40 Fr. — Illustrierter Prospekt gratis und franko. Auf Wunsch kostenlose Vorführung. General-Vertretung für die Schweiz: **Zürich 18, Seestrasse 352.** Wiederverkäufer liberal gesucht. 1009

NEU! Flüssige NEU! EISEN-SOMATOSE

(Somatose mit Eisen in organischer Bindung)
wird besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Hervorragend appetitanregend und nervenstärkend.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Aussteuer - Geschäft

Oscar Schmid-Fries

15 Währe Zürich I Währe 15

Weihnachts-Verkauf

Damenwäsche, Taschentücher,
Schürzen, Stickereien, Tisch-
tücher, Servietten, Handtücher.

1128

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw.
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr Fr. 1.75
500 gr Fr. 3.25
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander, Bern.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste

Mahr's poröse Leibwäsche

die aussichtsreichste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademantel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Porto-vergütung bis zur deutschen Grenze.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2.-
Mit Jodeisen, gegen Skrofuloze, bester Lebertransersatz „ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nahrungsmittel für knochenschwache Kinder „ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.70
Mit Santalin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder wachsende „ 1.50

Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 955

Waschanstalt Zürich A.-G.



Spezialität:
Herrenwäsche.

100 Gesangsvereine haben bereits die komische Nummer: Fidele Studenten, für Sopr. u. Alt, mit bestem Erfolg aufgeführt. Soeben erschien: Italien. Konzert, Kom. Szene für gemischten oder Töchter-Chor. Beide Nummern zur Einsicht oder fest bestellbar bei
Hs. Willi, Lehrer
(O F 2219) in Cham, Kt. Zug.

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann

Zürich 949

22 Schiffplände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den

Handfertigkeit-Unterricht.

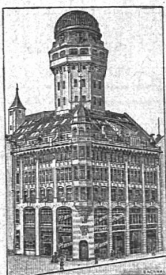
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Stotterer

finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213
Schloss Mayenfels, Pratteln.

**Laubsäge-
Kerbschnitt-
Brandmal-
Utensilien**
sehr vorteilhaft bei
Gust. Schaller & Co.
EMMISHOFEN 7
THURGAU
3 Illust. Preislisten für
Laubs. um 30 cts. f. Brand-
malerei u. Kerbschnitt
um 20 cts. franco

969



Carl Pfann

vorm. KRAUSS & PFANN
Grösstes und billigstes Spezial-Versandhaus
photographischer Artikel

Zürich
„URANIA“

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten
Helvetia-Cameras von Fr. 21. — an, Klappkameras
von Fr. 45. — an (neue Modelle).

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppel-
kassetten, Extra RapidAplanat f: 8, regul. Moment-
und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60. —.

Günstige Zahlungsbedingungen für die
tit. Lehrerschaft.

1112



Helvetia-Camera à Fr. 21. —

A. Eberhard, Weesen

(am Wallensee)

1005

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Gegründet 1904.

Leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche.

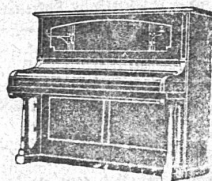
Ateliers mit zirka 1000 m² Malfläche. — Flotte Ausführung.

Billige Preise.

Prima Referenzen.

Skizzen und Kostenberechnungen gratis. Prospekte mit Preisverzeichnis zu Diensten.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu
informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten
Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Repara-
turen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Hr. Dr. med. Cathomas, St.
Gallen schreibt in „Die Hygiene
des Magens“:

„Als billigen und guten Er-
satz der Kuhbutter z. **kochen,**
braten und backen ist

Wizemanns
PALMBUTTER &

ein reines Pflanzenfett, zu em-
pfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!
Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.60,
zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen
Nachnahme. Grössere Mengen
billiger, liefert

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

L.&C. HARDTMUTH'S Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

893

Dieser Nummer liegt ein Prospekt des Verlags von **Emil Roth** in **Giessen** betitelt **Begleitwort zur Fibel „Mein erstes Lesebuch“** bei, den
wir gef. Beachtung empfehlen. *nicht zup.*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Hörügel-Harmonium.

Fabrik — Leipzig-Leutzsch.

— Anerkannt vorzügliches Fabrikat. —

Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.
Gegründet 1893. — 1006 — Katalog gratis.



Weltberühmte

Fern. Del Perugia

Mandolinen, Mandölen, Gitarren

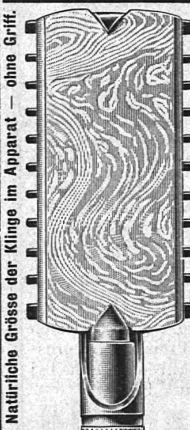
anerkannt als tadellose Marke von **24 Fr.** aufwärts.

Kataloge gratis und franko nach überall.

Alleinbeib für die ganze Welt:

Musikinstrumenten-Handlung 1059

C. Schmidl & Co., Trieste.



Natürliche Grösse der Klinge im Apparat — ohne Griff.

Der neue amerikanische Sicherheits-
Rasierapparat

Up to Date

ist nachgewiesenermassen das beste
und billigste Rasierinstrument der Ge-
genwart. Alle Käufer bestätigen es
schriftlich und mündlich. (Ersetzt
tatsächlich Messer und Apparate.)

Preis ff vernickelt mit 6 doppelschn. Kling. Fr. 10. —

do. mit 2 „ „ „ 8. —

Abziehapparat „ „ „ 2.50

Prospekte und Urteile zu Diensten.

Absolute Garantie. 1022

Alleinvertretung für die Schweiz:

E. Bächler, Weinplatz 10, Hotel Schwert, Zürich I.

Toiletten-Artikel-Geschäft gegründet 1863.

Für Fortbildungs- und Realschulen!

für den Unterricht in:

Kalligraphie

Geschäftsaufsatz

Buchhaltung 1092

Gleich **praktisch**

verwendbar ist

das Lehrmittel

Schweiz. Verkehrs-Heft

von Carl Huber, St. Gallen, Sonnenstr. 3, Selbstverlag.

- Verlangen Sie ein **Einsichtsexemplar** -

Preis 1 Fr. in Partie 70 Rp.

Dieses Heft enthält alle **Formulare**, alle **Adressarten** **vor-**
gedruckt, vollständige **Erklärungen**, **keine fliegenden**
Blätter. Kein zeitraubendes **Einkleben**.

Fünf Auflagen in einem Jahr
wohl die **beste Empfehlung**.

Schweiz. Präparatorium, Tierausstopf-Geschäft.

G. Steinbach, Präparator, Zürich I

Glockengasse 18, oberer Rennweg — Telephon 3008.

Chur, obere Gasse

Vertreter: **Jos. Trbolas**.

Ausstopfen aller vorkommenden **Tiere und Vögel**

unter Garantie naturgetreuer und haltbarer

Ausführung.

1010

Beste Referenzen — Höchste Anerkennungen.

Neue Literatur und Geschenkbücher.

J. V. Widmann. „Du schöne Welt!“ Frauenfeld. Huber & Co. 247 S. gb. 4 Fr.

Widmanns neue Fahrten und Wanderungen sind, wie der Titel erraten lässt, ein Dokument freudiger Weltbejahung und verfehlen deshalb ihre wohlthuende und belebende Wirkung auf den Leser nicht. Der Verfasser schildert in traulichem Plauderton Erlebnisse und Bilder aus dem südlichen Italien, von rätischen Alpenstrassen und aus den Berneralpen. Die Mannigfaltigkeit des Stoffes nimmt dem Buch keineswegs etwa den einheitlichen Charakter; denn diesen erhält es durch den Verfasser, der sich überall gleich bleibt, überall seine feine Beobachtungsgabe, seinen goldenen Humor, den offenen Sinn für alles Menschliche, ja für alles, was fleucht und krecht und vegetiert, hinträgt, und dank einem reichen Wissensschatz, manchen Stein, die ihm innewohnende Stimme der Jahrhunderte reden heisst. — Der Stimmungszauber klassischer Reminiscenzen liegt in der Schilderung der Trümmerstadt Sinuessa. Mit viel liebenswürdigem Humor ist das italienische Volk gezeichnet. Mit dem innigen Verständnis, das nur die Sympathie vermittelt, ist auch unser Land und seine Leute geschildert, der „lieben“ Tiere ja nicht zu vergessen. Für diese hat der Verfasser vom „Heiligen und den Tieren“ ein ganz besonderes, ein seltenes Auge. Er beobachtet die Natter, wie sie am heissen Sommertag aus dem Bergbach trinkt; er interpretiert, wie etwas ganz Selbstverständliches und Sonnenklares, die Mienen- und Gebärdensprache eines Hundes, eines Pferdes und anderer sogenannter stummer Kreaturen. Ja selbst die Hahnenfussblüte vom Gasterntal, die der Dichter im Sommer pflückt und im Winter in ihre Heimat zurückträgt, um ihr diese im Schneeschmuck zu zeigen, bekommt unter seinen Händen ein kleines zartes Seelchen, wie es zu so einem Wesen gerade passt. Wer so wie Widmann zu reisen und die Welt zu sehen versteht, dem bleibt sie immer: „Die schöne Welt.“ *A. L.*

Marie Steinbuch. *Annemarie von Lasberg.* Die Geschichte eines jungen Mädchens. Frauenfeld. Huber & Co. br. 4 Fr. gb. Fr. 5. 50.

Es ist die Entwicklungsgeschichte einer reinen, starken Frauenseele, was uns hier in schlichter und doch zu Herzen gehender Weise erzählt wird. Als Waisenkind wächst die kleine Annemarie in einer von Waffengeklirr erfüllten Zeit auf. Die Mutter, die bei der Geburt des Kindes gestorben ist, ruht auf einem kleinen Friedhof am Strande der Ostsee, der Vater ist beim ersten Zusammentreffen gegen das Dänentum gefallen. Das Kind kommt auf das Gut ihres Grossvaters, eines dänentreuern, etwas rauheinigern alten Herrn. Durch ihre anmutige, eigenwillige Kindlichkeit schmeichelt sich die Kleine in das Herz des einsamen Mannes, der zuerst von seiner Enkelin nichts wissen wollte. Die fernere Entwicklung der jungen Annemarie wird mächtig beeinflusst von dem grossen Konflikt jener Zeit, dem Kampfe Schleswig-Holsteins gegen Dänemark. Sie leidet tief unter dem Zwiespalt, der alle, die sie liebt, in zwei feindliche Lager scheidet. Trotz oder vielmehr infolge eines längern Aufenthaltes in Kopenhagen schwenkt Annemarie nach der Rückkehr in die Heimat entschieden hinüber in das Lager der Deutschen. Felsenfest steht sie zu dem, was sie als gut und richtig erkannt hat, zu ihrer Liebe zu dem bürgerlichen Pastorensohn. Der harte Kampf, der darob zwischen ihr und dem geliebten Grossvater ausbricht, macht sie elend. Doch gibt sie nicht nach. Da führte der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges alles zu gutem Schlusse. Der alte Lasberg beugt sich, und Annemarie wird glücklich. — Die Verfasserin des sympathischen Buches, das wir für den Geschenktisch junger Mädchen und Frauen bestens empfehlen, ist eine Zürcherin. Doch muss sie mit Land und Leuten des deutschen Nordens vollkommen vertraut sein. Charaktere, Sprache und Geist des Buches schliessen sich zu einem abgerundeten Ganzen. Uns Schweizern wird besonders die Schilderung des patriarchalischen, streng feudalen Verhältnisses von Gutsherrschaft und Gutsleuten auffallen. *L. G.*

Goswina v. Berlepsch. *Der Treubund.* Eine Jugendgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert. Zürich. 1907. Art. Institut Orell Füssli. 260 S. gb. 4.

In alter Anhänglichkeit an die Stadt ihrer Jugendjahre, lässt Goswina v. Berlepsch auch in dieser neuen Erzählung Gestalten aus dem Zürich der 70er Jahre vor uns aufleben. Doch ist, abgesehen von einigen spezifisch zürcherischen Ausdrücken, der Lokalcharakter nicht so streng gewahrt, dass die Geschichte nicht auch in einer andern Schweizerstadt sich abspielen könnte. Ein längeres Kapitel führt uns zudem nach München, in dessen Künstlerkreisen die Verfasserin heimisch ist. Von besonders künstlerischer Wirkung ist die einheitliche Stimmung des Buches. Ein duftiges Frühlingsidyll beim Kloster Fahr bildet den Anfang, ein Herbstidyll auf dem nämlichen Boden den Schluss einer langen — bangen Liebesgeschichte. Zu rühmen ist auch die scharfe Charakterzeichnung der vielen Personen trotz des knappen Raumes. Die beste Rezension des Buches mag übrigens die sonnig-warme, humorvolle Stimmung sein, in die der Leser dieser ungemein anheimelnden Erzählung versetzt wird. Das schöne Buch ist bereits in Buchhändleranzeigen unter Jugendschriften aufgeführt worden; eine solche ist es selbstverständlich nicht; obwohl es von der reiferen Jugend ganz wohl gelesen werden darf. *F. Gt.*

Huggenberger, Adolf. *Hinterm Pflug.* Verse eines Bauern. Frauenfeld. Huber & Co. 143 S. 2 Fr.

Nun schreit ich sinnend hinterm Pflug;
Das Leben macht mich reich genug,
singt der Verfasser, der mit dem Gemüt eines Poeten die Scholle bebaut und seiner Heimat sich freut. Es sind schlichte Weisen, die er singt; aber mitunter trifft er den echten Volkston, so dass wir seiner Saite gerne lauschen. Das kleine Wiegenlied z. B. S. 45 verdiente, allgemein bekannt zu werden. Kräftige Verse weisen die Balladen auf, und durch die Gedichte unter „Bunte Lese“ geht ein sinniger Zug, der unserm Volkscharakter entspricht. Das Büchlein wird in Volkskreisen gute Aufnahme finden. Schöne Ausstattung.

J. P. Hebels ausgewählte Erzählungen und Gedichte von O. Fritz und K. Lauer. Mit Originalzeichnungen von H. Thoma und H. Daur. Karlsruhe, 1907. J. Lang. 92 S. Gb. 2 Fr.

Nie veraltet, immer frisch zu lesen sind Hebels Erzählungen und Gedichte: Das Beste daraus gesammelt, sorgfältig gedruckt und schön ausgestattet, wie hier, fürwahr eine wertvolle Gabe. Eine kurze Lebensgeschichte bildet die Einleitung. 12 Illustrationen der beiden bekannten Künstler geben dem Büchlein künstlerischen Reiz. Ein gutes Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Im Röselgarten. Schweizerische Volkslieder, herausgegeben von O. v. Greyerz. Mit Buchschmuck von R. Mürger. Bern, A. Francke. Fr. 1.50. Bei 25 Ex. Fr. 1.25.

Hier klingen Heimatlieder: Es sind 25, darunter: Bern, du edle Schwizerstärn; 's Vreneli ab em Guggisberg; Das Langwieser Lied; Mueter, liebi Mueter; Im Aargäu sind zweu Liebi; Mer sönd halt Appezeller usw. Dinge, die auswendig gesungen werden sollen. Die Melodie ist beigegeben, und der Zeichner Mürger hat zu jedem Lied eine Zeichnung gefügt, die selbst ein Lied ist. Das gefällt uns, und wir wünschen dem ersten Bändchen eine so lustige Aufnahme, dass das schon vorbereitete zweite bald folgen kann. Prächtiges Geschenkbüchlein für die Familie.

Meinrad Lienert. 's Heiwili. Frauenfeld. 1908. Huber & Co. 76 S. 12^e. Fr. 2. 50.

Eine sinnige Dialektdichtung! Es ist ämol im Dorf Steinried äs Chind gsy wien äs Maelied, hebt sie fröhlich an, um des Kindes Schicksal zu erzählen, bis der Ruf „Hei wili goh, hei wili, hei!“, der ihm den Namen gegeben, zum letztenmal über seine Lippen kommt. Die Tragik eines edeln Mädchenherzens wird hier in Tönen verklärt, die an das Beste erinnern, was wir in heimatlicher Mundart haben. Welche Musik, Innigkeit und Zartheit in diesen Heimwehliedchen! Lesen und immer wieder lesen muss man sie, um sich ihrer Schönheit zu freuen. Das Büchlein kommt in seinem hübschen Umschlage gerade recht, um eine willkommene Gabe auf den Weihnachtstisch zu werden. Feines Geschenkbüchlein!

J. Reinhart. *Liedli ab em Land.* Bern. A. Francke. 2. Aufl. 84 S. Fr. 1.80.

Heimatlaut und Heimatklang tönt aus jedem dieser sinnig-minnigen Liedchen uns entgegen. 's wird einem wohl und leicht ums Herz dabei; denn das eigne Erleben klingt mit. Da ist echter Volkston; die Melodien macht sich der Leser selbst. So manches ist dabei, das bald in der Schule Gemeingut sein wird. Und was s'Meiteli singt, das verstehen die grössern und grossen Kinder nicht nur im Solothurnischen. Ein herziges Geschenkbüchlein. Wer's kauft, macht sich und andern Freude.

Pestalozzi. *Eine Auswahl aus seinen Schriften* in sachlicher Anordnung von Dr. L. Gurlitt. (Bücher der Weisheit und Schönheit von E. Frh. v. Grotthuss.) Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 182 S. Mit Pestalozzi's Bildnis. Gb. Fr. 3.40. 12 Bände 33 Fr.

Dr. Gurlitt mag recht haben, wenn er in dem Vorwort sagt, Pestalozzi werde wenig mehr gelesen, aber immer noch als Zeuge für die Richtigkeit von Erziehungsgrundsätzen angerufen. Um wenigstens dessen schönste Ideen weiteren Kreisen und Lehrern insbesondere nahe zu bringen, hat er die vorliegende Auswahl getroffen und zugleich durch Vereinfachung des Stils lesbarer zu machen gesucht. Um Übersichtlichkeit für den Stoff zu gewinnen, hat er die ausgewählten Stellen unter besondere Titel, wie: Praktische Pädagogik, Erziehungsfehler, Methodische Vorschriften usw. eingeordnet. Etwa 60 Seiten sind der Schrift „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, entnommen. Zu Pestalozzi-Studien ist die Bearbeitung nicht erfolgt: aber ihrem Zweck: Pestalozzi's geistige Grösse wirken zu lassen auf viele, entspricht sie. Wer als Lehrer in Stunden der Muse oder der Verzagung sich erbauen und erheben will, der greife zu diesem Buche. Wir raten jedem Lehrer, der nicht die grössere Ausgabe von Mann oder Seyffarth hat, sich dieses „Buch der Weisheit“ zu verschaffen. Er wird sich selbst damit eine Freude machen. Als Geschenk für angehende Erzieher ein ausgezeichnetes Buch. Vielleicht kommen auch Seminaristen dadurch mehr zum unmittelbaren Pestalozzi. Da der Herausgeber in der Einleitung die Sozialpädagogik betont, so machen wir ihn auf Morfs Werk: *Zur Biographie Pestalozzi's* aufmerksam. Da wären noch schöne Belege zu finden für eine zweite Auflage.

Schrag, A., Dr. *Unsere Hildegard.* Gedanken über Mädchenbildung, Frauenbildung und Frauenbestimmung. Bern. A. Francke. 95 S.

Der Verfasser der Reise nach *Eldorado* entwickelt hier in der Form eines Tagebuches einer Mutter, dem eine Einleitung über ihren eigenen Werdegang voraus- und eine Reihe von Briefen eines Mädchenschuldirektors parallel geht, seine Ansichten über Frauenbildung und Frauenberuf. Fragen der Familien- und Schulerziehung, Koedukation und Gabelung des Unterrichts, der Zeugnisse und des Stundenplans kommen zur Erörterung. Die Programme einer obern Mädchenschule, die am Schlusse beigelegt sind, sehen eine literarische, eine Handels- und eine hauswirtschaftliche Abteilung vor. Nicht vielerlei, sondern vieles ist dabei das leitende Motiv. So sehr der Verfasser die praktisch-beruflichen Seiten der Erziehung berücksichtigt, so ist doch die Erziehung der Mädchen zu edler Weiblichkeit das Ideal, dem alle Massnahmen unterzuordnen sind. Die Schrift wird durch die Eigenart der Darstellung und um ihrer Ziele willen Beachtung finden bei Lehrern, Lehrerinnen und Schulbehörden. Sie kommt für viele gerade recht auf den Weihnachtstisch. Der Verleger hat sie schön ausgestattet. Wir empfehlen sie zu eingehendem Studium.

Fröhliche Szenen und Vorträge für die Kinderwelt von E. Locher-Werling. Zürich. Orell Füssli. 56 S. 80. Fr. 1.20.

Die Verfasserin hat mit ihren dramatischen Stücken in Vereinen schon manchen Erfolg gehabt. Hier bietet sie eine Anzahl Szenen und kleiner Gedichte, die sich für den Vortrag durch Kinder eignen. Ganz gut sind die Weihnachtslieder und einige weitere Gedichte. Die dramatischen Gespräche (verunglückte Kaffeevergessenheit, Am Samichlausstag, Am Abig vor der Schulreis usw.) werden nicht ohne fröhliche Wirkung sein; es sind nur wenige Kinder zur Aufführung nötig.

Beyl, J., Friede auf Erden. Eine deutsche Weihnachtsdichtung. Festspiel mit lebenden Bildern. Leipzig. 1907. Siegmund und Volkening. 2. Aufl. 31 S. 80 Rp.

Es liegt etwas deutsche Romantik in diesem Weihnachtsstück, in dem der christlich-germanische Waldfried und Christkindleins Knecht auftreten. Gegensätze der Gegenwart spiegeln sich darin, Weihnachtsfrieden und Weihnachtsfreude winken. Es ist kein süssliches Reimgeklänge, sondern ernste Gedankenwelt, der das Gleichnis vom verlorenen Sohn zugrunde liegt. Für die reifere Jugend und Vereine zur Aufführung.

Schweizerisches Jahrbuch. II. Jahrgang. 1907. Zürich. Schulthess & Co. 152 S. gb. 4 Fr., br. 3 Fr.

Der zweite Jahrgang bietet eine Reihe anregender und lesenswerter Aufsätze. Zunächst setzt Regierungsrat Burckhardt-Finsler (Basel) die Bestrebungen der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz auseinander. Massvoll und doch das Ziel fest im Auge steckt er die Grenzen für eine erspriessliche Tätigkeit zum Schutz der Heimat. Eine interessante Studie liefert Prof. P. Ganz in Basel in seiner Arbeit: Kritik und Kunstwerk, in der er das Recht des Künstlers auf Ausdruck seiner Eigenart und auf verständnisvolle Kritik wahr. Eingehend und das Thema weitfassend ist die Abhandlung von Dr. G. Rheiner in St. Gallen über seelisch abnorme Kinder. Die Erfahrungen eines Arztes mit philanthropischen Sinn sind hier niedergelegt. Sie verdienen Beachtung. Über die Grenzen des eigenen Landes hinaus führen uns zwei weitere Artikel: Ein Tag in Paris von Eug. Ziegler und Musikalische Plaudereien aus Amerika, zwei interessante Zeugnisse von scharfer Beobachtung fremder Eigenart. Bei dem billigen Preis, den das Jahrbuch hat, wird sich der Kreis seiner Freunde beim zweiten Gang ins Land wesentlich vermehren. Wir empfehlen es auch der Lehrerschaft, namentlich der Artikel wegen über Heimatschutz und die abnormen Kinder.

Schweizer Heim Kalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1908. Zürich III. Arnold Bopp. 172 S.

Das ist mehr, als ein gewöhnlicher Kalender. Die Merkmale eines solchen, Kalendarium, Monatssprüche, Gedenktage usw. sind zwar auch dabei, aber in veredelter Umräumung und Begleitung. Dann folgen Gedichte, Erzählungen und Aufsätze unserer besten Schriftsteller der Gegenwart: Zahn, J. Bosshardt, Vögtlin, A. Frey, O. Haggenschmacker, Goswina v. Berlepsch, Meinrat Lienert, Ott, Reinhart usw. Die ausgewählten Gedichte stehen in engem Zusammenhang mit dem gut orientierenden Artikel von Dr. Schär über die deutsch-schweizerische Dichtung seit Gottfried Keller, der uns eine zahlreiche und ansehnliche Dichterschule vorführt. Daneben Aufsätze kulturgeschichtlichen Inhaltes, Humoristisches und Nützliches. Wer das Jahrbuch prüft, wird ihm das Lob nicht versagen, dass es um wenig Geld sehr viel bietet.

Schäfer, A., Pegasusritte. Auf dem Musenross hinaus in die Welt. I. Spanien und Portugal. Hannover-List. 1907. Carl Meyer. 88 S. 120. 80 Rp.

Lasse man sich durch den Titel nicht abschrecken. Es ist eine ganz gute Sammlung von Gedichten der deutschen und ausländischen Literatur, deren Schauplatz im ersten Bändchen Spanien und Portugal sind. Wir finden da die Namen Herder, Uhland, Geibel, Schack, Byron, Dahn, Freiligrath u. a. Der literaturkundige Leser kennt deren Gedichte, die hier einschlagen. Mancher Lehrer ist über diese Zusammenstellung sehr froh, um am Schlusse einer geographischen Stunde noch einen Schimmer der Poesie über seine Belehrungen zu werfen.

Friedli, Em. *Bärndütsch* als Spiegel bernischen Volkstums. II. *Grindelwald.* Bern. A. Francke. 7. Lief. (1 zu Fr. 1.50, 2—7 zu Fr. 1.75). Vollst. 12 Fr. gb. in Origineleinband 14 Fr.

Mit dem Band II: Grindelwald wird das schöne Werk, das zeigt, wie bernisches Volkstum in bernischer Volkssprache, in Bärndütsch sich spiegelt, fortgesetzt. Machte uns der erste Band (Lützelbühl) mit Leben, Sitte, Brauch, mit Flur und Feld des reichbebauten Emmentals bekannt, so offenbart sich hier der ganze Reichtum der Bergwelt in seiner Mannigfaltigkeit im Spiegel der Sprache. Wer in Lief. 1 die Abschnitte, Bergnamen als Zeugen des Bergsinns, Bergfahrten und Bergführer oder Laute und stille Wasser liest, wird staunen über den Reichtum, wie über die Plastik des Ausdrucks, mit der die Volkssprache die Erscheinungen der Bergwelt, das Schaffen der

Wasser usw. bezeichnet. Im schweizerdeutschen Idiotikon sind all die schönen Bezeichnungen aufnotiert und registriert; aber wer liest sie ausser den Gelehrten? Hier haben wir ein volkstümliches Buch vor uns, das jedermann mit Genuss liest, das namentlich im Berner Volk eine starke Resonanz findet; denn es ist Leben aus seinem Leben. Dazu kommt noch eine feine Ausstattung und eine reiche Illustration: 197 Bilder und 17 Farbendrucke nach Originalen von Münzer, Gorgé, Bleuer und Brand, sowie nach Photographien von Dr. Hegg, nebst 14 Initialen und 1 Karte. Wir empfehlen dieses Buch aufs wärmste.

Wie diese Anzeige in den Druck geht, kommt uns das fertige Werk zu. Ein stattlicher Band von 696 S. gr. 80. Ein originelles, köstliches Buch, das wir jedem Lehrer, insbesondere jedem Berner Lehrer wünschen möchten. Zu dem Reichtum an Volksweisheit und Volkssprachkraft kommt der Reiz der prächtigen Bilder. Man muss seine Freude daran haben. Sehr zu empfehlen.

Graf, Albert, Aus der Heimat Flur. Bilder aus unserer Vogelwelt mit sieben Federzeichnungen von Hugo Pfandseck. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 124 S. Fr. 2.40.

In zehn abgeschlossenen Bildern legt hier ein kundiger Beobachter — ein Kollege in Zürich — Schilderungen aus der Welt unserer gefiederten Freunde und Gäste nieder, in denen sich scharfe Beobachtung mit feinem Naturgefühl vereinigen. Ob wir mit dem Verfasser dem Erwachen der Vögel lauschen, ihn auf dem Schnepfenstrich begleiten, seinen Darstellungen des Winterlebens der Blaumeise folgen oder mit ihm die Möven oder Schwalben beobachten, er öffnet unser Auge, macht uns auf tausenderlei Freuden aufmerksam, welche die Natur uns bietet und stärkt die Liebe zur belebten Flur der Heimat. Der künstlerische Stift Pfandsecks hat den schönen Bildern im Wort eine Anzahl feiner Federzeichnungen beigelegt, die den Wert des sehr schön ausgestatteten Büchleins erhöhen, das recht vielen eine sinnige Weihnachtsgabe werden möge. Für die Jugend, wie für Erwachsene zu empfehlen.

Alexander Isler. Bundesrat Dr. Jonas Furrer. Lebensbild eines schweizerischen Republikaners. Winterthur. 1907. M. Kieschkes Nachf. 224 und 68 S. gr. 80. mit Porträt. 7 Fr.

Das Bild des ersten Bundespräsidenten ist noch in mancher Schweizerstube zu sehen; aber der Eindruck, den dessen Persönlichkeit bei seinem Hinschied hinterlassen hat, beginnt zu verschwinden. Wir sind daher dankbar, dass uns das Lebensbild Furrers im Buche dargeboten wird. Was diese Biographie besonders wertvoll macht, das sind die Aufzeichnungen und brieflichen Äusserungen, die aus Furrers eigener Hand stammen. Die Autobiographie reicht bis zum Abschluss seiner Studien und stellt die Anschauungen über seine Jugendzeit richtig. Auch die weitere Darstellung ruht grösstenteils auf Mitteilungen von Furrer selbst. Seine Briefe an Alfred Escher boten ein reiches Quellenmaterial zur Kenntnis von Furrers politischer Tätigkeit, wie der politischen Situationen vor und nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Dazu kommen die Äusserungen von Zeitgenossen wie Rüttimann und andern, um das Lebensbild wie die Politik Furrers zu beleuchten. Dass der Verfasser so weit als möglich die Quellen selbst sprechen lässt, ist ein Vorzug des Buches, auch wenn der Leser an manchen Stellen etwas mehr über die Zeitverhältnisse vernahmen möchte. Die Anmerkungen geben indes über Personen und Verhältnisse aus der Zeit des ersten Bundespräsidenten manche Aufklärung; wertvoll ist darunter besonders der beleuchtende Bericht über den Entwurf der Bundesverfassung von 1848, der aus Furrers Hand stammt. Für die Bearbeitung der Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts ist Furrers Lebensbild ein wichtiger Beitrag; es verdient das schön ausgestattete Buch aber auch in weitesten Kreisen des Volkes bekannt und gelesen zu werden. Wir empfehlen es Lehrern, Kapitels- und Volksbibliotheken, obgleich es nicht eine volle Biographie ist.

Adolf Diesterwegs Briefe, im Auftrag des Vorstandes des Deutschen Schulmuseums mit Anmerkungen herausgegeben von *Ad. Rebhuhn*. Leipzig, 1907. Quelle & Meyer. 155 Seiten mit Nachbildung der Handschrift Diesterwegs und einer Karrikatur „Diesterweg unter seinen Gegnern“.

Die impulsive Natur, die Diesterweg bis an sein Ende bewahrt hat, offenbart sich auch in den hier veröffentlichten 122 Briefen. Manches scharfe Streiflicht fällt darin auf Per-

sonen und Verhältnisse seiner Zeit. Auch schweizerische Namen werden berührt. Des alten Wanders Leidensgeschichte zieht hier nochmals an uns vorüber, ebenso die Stimmungen und Kämpfe der deutschen Lehrerschaft gegen Bureaukratie und Pfaffentum. Die Anmerkungen des Herausgebers erschliessen das Verständnis für Dinge, die dem Leser fernstehen. Die beigegebene Karrikatur ist nach Langenbergs Angaben erklärt; sie zeigt Diesterweg unter seinen Gegnern (Emmerich, Nitzsch, Richter, Pieper, Tiersch usw.). Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Wir empfehlen die Briefe Diesterwegs den Konferenzbibliotheken. Gerne werden sie Lehrer sich oder andern schenken.

Camille-Flammarion. Himmelskunde für das Volk. Deutsche Bearbeitung von Ed. Balsiger. Neuenburg. F. Zahn. Subskriptionspreis Fr. 1.25 die Lieferung. Nichtsubskribenten 2 Fr. (Nach 1. März 1908 das ganze Werk broch. 25 Fr. statt Fr. 18.75, Prachtband 32 Fr., statt 25 Fr.)

Mit diesem Buch fügt der Verlag Zahn zu seinen Prachtwerken einen neuen Band. Mit der Wahl des Gegenstandes tat er einen guten Griff. Flammarions Astronomie populaire ist vielleicht das populärste wissenschaftliche Werk in französischer Sprache (in 150 000 Exemplaren abgesetzt). Mit dem Zauber der sprachlichen Darstellung verbindet Flammarion grosse Plastik der Bilder und Vergleiche und wissenschaftliche Sicherheit. Wie Bundesrat Brenner in der Einleitung, die er dem Buche voransetzt, hervorhebt, hat der Verfasser die Schwierigkeiten der Übertragung glücklich überwunden. Direktor Balsiger versteht das Französische wie seine Muttersprache und schreibt das Deutsche in edler, schöner Form. Jeder Leser der ersten zwei Lieferungen (diese liegen uns vor) wird den Fluss der Sprache anerkennen. Nehmen wir die fast überreiche, mitunter etwas kühne Illustration durch Bieler, Körner, Miralles, E. van Muyden hinzu, so haben wir die Himmelskunde Flammarions in einer prachtvollen deutschen Ausgabe. Flammarions Buch brauchen wir den Lesern nicht zu rühmen; viele kennen es im Original. Aber hinzufügen wollen wir, dass der Lehrer in dem Buch ein Hilfsmittel erhält für den Unterricht in Himmelskunde. Druck und Illustration machen auch dem Haus Benteli alle Ehre.

Sievers, W. Allgemeine Länderkunde. Kleine Ausgabe. Leipzig. Bibliographisches Institut. Bd. II. 450 S. Lf. mit 11 Textkarten, 16 Profilen, 21 Kartenbeilagen, 1 Tabelle und 15 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck. gb. Fr. 13.75.

Bei Anzeige des ersten Bandes haben wir uns über die vorzügliche Anlage und Durcharbeitung des reichen Stoffes ausgesprochen. Der zweite Band, der das Werk zum Abschluss bringt, behandelt Afrika, Asien, Australien und Ozeanien und die Südpolarländer. Wiederum werden aus den geographischen Grundlagen heraus die Lebenserscheinungen, Pflanzen- und Tierwelt, menschliche Siedelungen und die wirtschaftliche Entwicklung erklärt und dargestellt. Wo immer wir ein Kapitel herausgreifen, wir haben eine klare, treffende, eigentlich plastische Behandlung des Stoffes. Wie sehr der Verfasser die neuen und neuesten Quellen benutzt, davon geben statistische Angaben und Tabellen Zeugnis. Am Schluss ist übrigens ein reichhaltiges Verzeichnis (397—425) der einschlägigen Literatur aufgeführt. Ein Register erleichtert den Gebrauch des Buches. Eine vortreffliche Ausstattung, namentlich ein reiches und schönes Kartenmaterial, sowie prächtige Tafeln mit typischen Landschaftsbildern sind wertvolle Zugaben zu der feinen Textdarstellung. Die Karten, wie die farbigen und schwarzen Tafeln verdienen volles Lob. Angesichts dieser reichen Beigaben muss der Preis als sehr billig bezeichnet werden. Für Lehrer ist der kleine Sievers ein vorzügliches Hilfsmittel der geographischen Darbietungen. Wer sich ein geographisches Werk wünscht, wird dieses Jahr sich Sievers Allgemeine Länderkunde verschaffen.

Emil Naumanns Illustrierte Musikgeschichte, vollständig umgearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Dr. *Eugen Schmitz*. 2. Aufl. Stuttgart. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Lief. 1—2 je 70 Rp.

In fünf Büchern behandelt diese Musikgeschichte in volkstümlich-fasslicher Weise und unterstützt durch zahlreiche Kunstblätter, Extrabeilagen und Musiksätze, den weitschichtigen Stoff,

dessen Quellen in zahlreichen Untersuchungen niedergelegt und dem einzelnen schwer zugänglich sind. Die Einleitung, der Musik der Griechen, der übrigen Kulturvölker des Altertums, der Araber und der modernen exotischen Völker gewidmet (S. 1—26), und das erste Buch (Vorgeschichte, I. bis XIV. Jahrhundert) sind von Prof. Dr. Leopold Schmid in Berlin bearbeitet; die Geschichte der Musik im engeren Sinne, die mit dem 15. Jahrhundert anhebt, wird von Dr. Eugen Schmitz, dem Herausgeber, dargestellt. Da die Klangwelt des Altertums unserm Kunstempfinden fern und mit der lebendigen Musik kaum in Zusammenhang steht, so wird das Altertum nur insoweit berührt, als es auf die frühere abendländische Musik von Einfluss ist. Hier fällt die Musiktheorie der Griechen in Betracht, die das ganze Mittelalter hindurch die Spekulationen der Musikgelehrten beherrschte und bis zur Neuzeit zu verfolgen ist. Mit Interesse verfolgt der Musikfreund die Ausführungen des Buches über die Musiktheorie der Alten und die Anfänge der abendländischen Musik. Die zahlreichen Kunstblätter (30), die feinen Illustrationen (Instrumente, Gemälde, Porträts) und die vornehme Ausstattung geben dem Werke den Charakter eines Prachtwerkes. Das ganze Buch wird 30 Lieferungen umfassen und sich die Sympathie der Musikfreunde durch Inhalt und Illustration sichern.

Die Schweiz. Illustrierte Halbmonatsschrift. Halbjährlich 7 Fr. Zürich I. Verlag der Schweiz.

Für die kommende Festzeit machen wir neuerdings auf die „Schweiz“ aufmerksam. Indem diese Zeitschrift sich anlegen lässt, auf die heimischen Künstler aufmerksam und deren Werk bekannt zu machen, erfüllt sie eine Aufgabe, deren Lösung Anerkennung verdient. In Text und Illustration bietet jedes Heft Unterhaltung und Belehrung. In den letzten Heften führte die Schweiz u. a. uns die Tätigkeit der Bildhauer August Heer und Rud. Kissling und Arbeiten der Maler J. C. Kaufmann, Jeanne Petua, E. Bollmann, Louise Breslau usw. vor Augen. Novellistische Stoffe von V. Hardung, E. Hügli, J. Kronenberg u. a., Gedichte (H. Blümner, Fr. Moser, G. Strasser, E. Zahn), Kulturbilder, belehrende Aufsätze gehen daneben einher; eine reiche und schöne Illustration belebt den Text, so dass die „Schweiz“ nach den verschiedensten Richtungen hin Freude und Anregung bietet. Ein Abonnement oder ein fertiger Band der „Schweiz“ ist ein hübsches Festgeschenk, das wir recht vielen Familien wünschen.

Deutsche Alpenzeitung von *Gustav Lammers* in München. (Abonnement und Probenummern für die Schweiz durch J. Meier, Geographisches Institut, Zürich I.) Vierteljährlich Fr. 4.70.

In den lachenden Sommertagen und im schneeigen Winter ist ein jedes Heft der Alpenzeitung ein guter Freund, der uns die Reize der Natur gleichsam noch einmal schauen lässt. Was frische Schilderung und schöne Bilder vermögen, um die Freuden des Hochgebirges, des Sportes, des Naturgenusses zu erschliessen, das tut die Alpenzeitung. Ein Heft ist so frisch und lebensvoll schön wie das andere. Ob wir mit den letzten Heften den Wanderungen im Hochgebirg, an der Riviera, in den apuanischen Alpen, im Engadin, an den Mischabelhörnern oder fernhin nach Ceylon (Dr. Herzog) oder Schweden (Dr. Hoek) folgen, immer haben wir eine flotte Reisebeschreibung, belebt mit geradezu prächtigen Bildern. Dazu kommen wissenschaftliche Betrachtungen der Bergwelt, der Pflanzen, der Tierwelt; Darstellungen von Sitten und Brauch, Sport und Verkehr. Feinere photographische Aufnahmen, als die Alpenzeitung sie bietet, wird man kaum finden, dazu kommen schöne Federzeichnungen und prächtige Kunstbeilagen in Farben. Durch die Einverleibung der Zeitschrift „Alpinismus und Wintersport“ wird sie nur noch reichhaltiger. Für die Schweiz, die immer reichhaltig bedacht ist, führt Hr. Goldlust die Redaktion auch fernerhin. Ein Band „Alpenzeitung“ (gb. Fr. 13.50) ist ein herrliches Familiengeschenk für die Weihnacht.

Barzini, Luigi. *Peking-Paris im Automobil.* Eine Wettfahrt durch Asien und Europa in sechzig Tagen. Mit einer Einleitung von Fürst *Scipione Borghese*. Leipzig. A. Brockhaus. Gr. 8°. 558 Seiten mit 168 Abbildungen und einer Karte. gb.

Mit Staunen hat die Welt die Berichte verfolgt, die während der gewagten, geradezu unmöglich erscheinenden Motor-

fahrt des kühnen Italieners von Peking nach Paris in den Zeitungen erschienen sind. Bewunderung für die drei Männer, den Fürsten Borghese, den Journalisten Barzini und den geschickten Chauffeur Ettore, erfüllt den Leser des Buches, das die Pläne, die Schwierigkeiten und den Triumph dieses Unternehmens schildert. Was für ein Buch! Mit einer Fülle der Farben, wie sie nur der südliche Himmel zeitigt, und einer Beweglichkeit des Geistes, die das Vorrecht des Romanen ist, zeichnet Barzini die endlosen Wechselfälle und Hindernisse, die sich auf der Fahrt einstellen; aber wie bei aller Schwierigkeit der Situation diese drei Männer nie ihre Geistesgegenwart verlieren, so geht die Schilderung der Reise nie über die Treue der Naturzeichnung der Momentaufnahme hinaus. Sie ist so spannend und wirksam im höchsten Grade und prächtig zu lesen. Wie die Entschlüsse des mutigen Fahrers rasch und entschieden sind, so ist es auch der Stil des Buches. Wir haben den unmittelbaren Eindruck des Erlebnisses. Dabei ist das Auge Barzinis scharf und geübt für alles, was am Wege liegt. Wir sehen die unfahrbaren Wege, die wilden Bergänge, die Sümpfe, die fremden Dörfer, ihre Leute und ihre Sitten, so dass das Buch nicht nur den Reiz der grossartigen Unternehmung mit ihren spannenden Momenten aufweist, sondern auch kulturgeschichtlichen Wert hat. Freunden geographischer Forschung, des Sportes, wie der Länderkunde überhaupt, Jung und Alt, sie alle werden das Buch mit Genuss lesen. Es ist fein ausgestattet, mit reizenden Situationsbildern geschmückt, und wird das Geschenkbuch der Festzeit und ein bleibendes Hilfsbuch, ja Lesebuch (Vorlesen!) des Unterrichts werden. Sehr zu empfehlen.

Ulrich von Hassell. *Wer trägt die Schuld?* Reformgedanken über die Erziehung der männlichen Jugend nach der Konfirmation. No. 245 der Zeitfragen des christl. Volkslebens Stuttgart. Chr. Bessers Verl. 50 S. Fr. 1.15.

Mit dem Ziel, den Bestrebungen der christlichen Jünglingsvereine neue Freunde zu werben, bespricht diese Schrift die Veranstaltung, die in Deutschland und anderwärts zur Erziehung der konfirmierten Jugend getroffen worden sind.

Thibaut, M. A. *Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache* Neu bearb. von Prof. Otto Kabisch. 150. Aufl. Zwei Teile in zwei Bänden. I. Teil: Französisch-Deutsch 874 S. Lief. II. Teil: Deutsch-Französisch 837 S. Braunschweig. G. Westermann. Jeder Band ... Fr.

Ein unbestreitbarer Vorzug dieses bewährten Wörterbuches ist die Übersichtlichkeit durch Druck und Anordnung. Die Stichwörter sind in Fettdruck, anderes durch Sperrdruck hervorgehoben. Die dreispaltige Einteilung der Seite ermöglicht eine grosse Reichhaltigkeit des Inhalts. Hierin bemerken wir die Scheidung zwischen alten Sprachformen und der familiären Ausdrücke von der Sprache der Klassiker und eine weitgehende Berücksichtigung der realistisch-technischen Ausdrücke, wie sie die Neuzeit verlangt. Das Buch entspricht daher den grössten Anforderungen an ein modernes Wörterbuch; es wird die Leser französischer Werke nie im Stich lassen. Im einzelnen ist auf die sorgfältige Darstellung des Zusammenhangs der Sprachformen und auf die eingehende Berücksichtigung der Verbalformen aufmerksam zu machen. Für Schüler unserer Mittelschulen und für den Gebrauch im Hause ist Thibaut ein ausgezeichnetes, sehr zu empfehlendes Wörterbuch. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut, in Druck, Papier und Solidität des Einbandes. Die neue Auflage wird manchem guten Schüler auf den Weihnachtstisch gelegt werden.

Herders Konversationslexikon. 3. Aufl. Bd. VII. Pompejus—Spinner. VIII S. und 1840 Spalten Text mit 400 Bildern und 61 Beilagen (9 Karten, 33 Tafeln und 19 Texteinlagen). Freiburg i. B. Fr. Herder. Fr. 16.70.

Über Anlage und Standpunkt dieses Handbuches haben wir uns wiederholt ausgesprochen. Der vorliegende Band erscheint besonders reichhaltig an schönen illustrativen Beilagen. Wir erwähnen hieraus die Tafeln über die Kunst der Renaissance und Rubens und die farbigen Tafeln: Schmetterlinge, Spektralanalyse usw. Die Karten, s. z. B. Spanien, sind fein und sauber. Die Ausarbeitung der einzelnen Artikel ist sorgfältig gemacht und die Ausstattung des Werkes scheint mit dessen Fortschritt zu gewinnen. Besonders für katholische Lehrer empfohlen.

Jugendschriften.

Angezeigt von der Jugendschriften-Kommission
des Schweizerischen Lehrervereins.

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

2. Geschichte und Biographien.

Schieber, Anna, Röschen, Jaköble und andere kleine Leute. Ein Geschichtenbuch für Kinder und Kinderfreunde. Bilder von Amalie Bauerle. D. Gundert, Stuttgart. 254 S. 8°. Preis Fr. 4. 80.

Will man von guten Schriftstellern für die Jugend reden, so darf der Name Anna Schieber nicht fehlen. Sie versteht es, von Kindern für Kinder zu erzählen. Ihre kleinen Leute sind klar und wahr geschildert, die Erzählung logisch, kurz gefasst und die Sprache einfach, natürlich. Ein naives Gottvertrauen durchzieht den ganzen Band und wird da, wo Kinder in schlimmer Lage sind, niemals getäuscht. Mag dies auch der Wirklichkeit nicht immer entsprechen, so ist es doch gut so; denn wo fände ein verlassenes Kind in seinen Nöten und seinem Elend besser Trost und Mut, als in dem Gedanken: Der liebe Gott macht alles gut?

Von den Zeichnungen kommen einzelne Richterschen Kinderfiguren nahe und lassen an Ausdruck und Stellung, an kindlicher Treuherzigkeit nichts zu wünschen übrig. Aber Gewandstudien dürften der Künstlerin nicht schaden. Müssen denn Gross und Klein im Sack stecken?

Wer diese Röschen, Jaköble, Heinerle usw. kennen lernt, wird sich an ihnen herzlich freuen, und wir möchten jedermann empfehlen, ihre Bekanntschaft zu machen. C. M.

Collodi, C., Hippielitsch's Abenteuer. Geschichte eines Holzbuben. Deutsch bearbeitet von Eugen Andreae. Illustriert von E. Chiostri. Siwinna, Leipzig. 1905. 262 S. 8°. Preis 4 Fr.

Dieser ganz merkwürdige Holzbube verkörpert den Gedanken, dass ein Kind erst dann ein vollgültiges Kind ist, wenn es aus Überzeugung gehorcht, aus eigenem Willen lernt und aus Liebe fähig ist zu selbstverleugnender Tat. Zur Einsicht bringt ihn die mehrfach gemachte Erfahrung, dass ihn schweres Unglück trifft, wenn er der Stimme schmeichelnder Versuchung Gehör gibt, die rauhere Stimme erfahrener Erzieher überhört. — Die Moral wird in dem Buche in deutlichen Worten ausgesprochen oder so klar gezeigt, dass man darüber stolpern müsste, wollte man sie umgehen. Wenn z. B. der Schule entlaufene Kinder tatsächlich zu Eseln werden? Aber die Moral hat keine Spur von Langeweile zum Geleit. Die Geschichte ist mit solcher Lust am Fabulieren erfunden, mit solcher Lebhaftigkeit vorgetragen; die Tiere, als nächste Verwandte des hölzernen Halbmenschen, spielen so possierliche Rollen, dass man wohl sagen muss: solch ein komisches, sonderbares, originelles, gutes Buch habe ich noch nie gelesen. (Es kann jedem Kinde gegeben werden, das ein Buch von 262 Seiten lesen mag.) Die Begleitbilder sind sehr gut und ganz vom Geiste des Buches getragen. C. M.

v. Puttkammer, Jesco, Im Panzerautomobil. Erzählung einer Weltreise. Bilder von Professor Richard Knötel. Carl Siwinna, Phönix Verlag, Leipzig. 1907. 162 S. 8°. Preis 4 Fr.

Flüchtig und oberflächlich, wie die Eindrücke, die eine im schnellsten Tempo abgeraste Automobilfahrt hinterlässt, ist der Bericht über diese Reise. Eine Reihe von Abenteuern, hin und wieder unterbrochen von einem Gedankchen, einer geographischen oder ethnographischen Notiz. Nicht sehr passend für ein Kinderbuch ist die Einführung einer Frau durch einen Tartarenchan, nicht um ein Lösegeld, sondern um ihrer selbst willen, und ihre Verfolgung durch diesen Chan um die halbe Erde. — Das Buch bietet neben tollen Unmöglichkeiten etwas wenigens an Belehrung, viel Unterhaltung und liest sich angenehm. C. M.

Busch, Dr. Wilhelm, Pastor. Tante Hanna, ein Wuppertaler Original. Evang. Gesellsch. Elberfeld. 1905. 178 S., 8°. Fr. 2. 40.

Dass es unter den Frommen im Wuppertal auch einmal ein christliches Original geben kann, beweist die herzerfrischende Erscheinung der Frau Johanna Faust geb. Kessler aus Elber-

feld, bei Hoch und Niedrig bekannt als Tante Hanna. Wenn sie in ihrer natürlichen Mundart, dem bergischen Platt, von der Gründung ihres Vereinsbausees im Elendstal bei Elberfeld erzählt (S. 40—56), so hat man den seltenen Genuss, die Frömmigkeit eine wahrhaft erbauliche Sprache reden zu hören, erbaulich durch die kerngesunde Originalität des Denkens und Fühlens wie durch die Volkstümlichkeit und den Humor der Darstellung. Es ist geradezu ein Meisterstück unbewusster Beredsamkeit. Man vergleiche bloss einmal damit die unwahre, farblose, obgleich wortreiche Darstellung desselben Gegenstandes durch den kaiserlichen Hofprediger Ohly auf S. 59—63.

Leider ist diese originell fromme Frau einem Biographen in die Hände geraten, der von ihrer Kernhaftigkeit und Schlichtheit auch nicht eine homöopathische Dosis besitzt und durch sein pastorenhafes, seichtes Geschwätz den Genuss des Buches fast unmöglich macht. Sein geistlicher Hochmut hat ihm nicht erlaubt, bloss als Scheffel für dieses Licht zu dienen. — So ist das Buch als Ganzes eine abstoßende Lektüre. O. v. G.

Wolff-Beckh, Bruno. Johann Friedrich Böttger, der deutsche Erfinder des Porzellans. Mit Böttgers Porträt. Wolff-Beckh, Steglitz, Berlin. 46 S., 8°. Fr. 1. 35.

Das Büchlein gibt nicht ganz, was das Vorwort verspricht. Über die Arbeit Böttgers, sowohl was die Goldmacherei als die Porzellanfabrikation betrifft, geht er sehr flüchtig hinweg. Immerhin ist es unterhaltend und auch belehrend. C. M.

Oertel, Hugo. Rudolf von Habsburg. Ein Fürstenbild aus Deutschlands Vorzeit. Geibel, Altenburg. 1907. 156 S. 70 Rp.

Ein Produkt des deutschen Chauvinismus. In breiter und schwerfälliger Ausführung wird ein schöngefärbtes Geschichtsbild entworfen, das der Wirklichkeit durchaus nicht entspricht. H. M.

Thieme, F. O. 1. Skizzenhefte für Anfänger, I. und II. Mit Prof. Th. bearb. v. K. Elssner. 1907. 8°. 2 Bde. à 2 Fr. 2. Anleitung zu Skizzierübungen. Zusammengestellt aus Handzeichnungen von Künstlern. Umgearb. v. Karl Elssner. X. Aufl. Müller, Fröbelhaus Dresden. 1905. 40. Fr. 4. 70.

Die meisten der Vorbilder sind nicht Skizzen, sondern mehr oder weniger ausgeführte Studien, auch fertige Bilder. Das ist recht. In dem Buche steht: „Leider befriedigen die zeichnerischen Nachbildungen der Natur, insbesondere durch Skizzen, oft sehr wenig. Leicht erklärlich; denn Skizzieren ist schwer. Gilt es doch, aus dem bunten Vielerlei der Natur das Wesentliche zu entnehmen und dabei Meister zu sein in der Beschränkung.“ Das eigentliche Skizzieren gehört auch gar nicht in den Schulunterricht; es kann nicht als solches gelehrt werden, sondern es ergibt sich für den ausübenden Künstler von selbst als Frucht seiner Studien, seiner Kenntnis der Natur, seiner Fähigkeit rascher Auffassung des Charakteristischen. Für den Schulunterricht kommt die Studie nach der Natur in Betracht und dafür sind die drei, den verschiedenen Stufen gut angepassten Hefte ein sehr wertvolles, nützliches und empfehlenswertes Hilfsmittel für den Lehrer und auch für sehr verständnisvolle und vorgerückte Schüler. Hilfsmittel zum Anregen, nicht zum Nachzeichnen, Vorbilder mit sehr praktischen Winken im Text. Dem künstlerisch ungenügend gebildeten Lehrer werden sie Studium und Praktik niemals ersetzen können. C. M.

Fetscherin, Luise. Heidi. Kinderschauspiel in 3 Akten. Bern, A. Francke. 1908. 48 S. 12°. kart. 80 Cts.

Frl. Fetscherin hat nach dem wesentlichen Hergang der Erzählung „Heidis Lehr- und Wanderjahre“ und „Heidi kann brauchen, was er gelernt hat“ von Johanna Spyri ein reizendes Kinderschauspiel geschaffen, das leicht aufzuführen ist, wenig Requisiten bedarf und doch stets auf einen guten Erfolg rechnen kann. Der erste Akt spielt auf der Alp, der zweite im Haus Sesemann in Frankfurt und der dritte wieder auf der Alp vor der Sennhütte; dem Büchlein sind zwei gefällige, bekannte Lieder mit Noten beigegeben; es lassen sich jedoch leicht noch weitere Lieder für frische Kinderstimmen einschalten. H. M.

Karl Knopf. Deutsches Land und Volk in Liedern deutscher Dichter. Beiträge zur vaterländischen Erdkunde. Braunschweig, Appelhaus & Cie. 1907. 440 S. 8°. Fr. 4. 65 brosch.

Eine hübsche Anthologie, in der es sich mit herzlichem Behagen liest. Wir finden in dem statlichen Bande eine Reihe

von Perlen älterer und neuerer Dichter, und alles, was in Freud und Leid, in Friedensstimmung und Kampfesnot die Menschenseele bewegt, findet hier oder dort seinen Widerklang. Die Gedichte sind nach „natürlichen Landschaften“ geordnet und eignen sich deshalb vorzüglich, zu gegebener Zeit den Unterricht in der Geographie Deutschlands wirksam zu beleben, Land und Leute in typischen Bildern zu porträtieren; ein Bestreben, das in neuerer Zeit ja mehr und mehr zur Geltung kommt. Auch der Lehrer der Literatur wird in der Sammlung manches finden, das seinen Zwecken dient. Sie ist deshalb Realschulen und Gymnasien zu empfehlen. A. F.

Otto Felsing. *Der blaue Diamant.* Streifzüge und Abenteuer eines jungen Deutschen in Deutsch-Ostafrika. Elberfeld, Sam. Lucas, 473 S. 40. Fr. 6. 70.

In der Tat ein Buch voller Abenteuer, Sandstürme, Schiffbrüche; Kampf mit Haifischen; Sklaven-, Löwen-, Nashorn-, Krokodil- und Elefantenzügen; Schlachten mit Eingeborenen; Märsche durch Sumpf, Steppe und Urwald etc. Und zumeist ist der junge Deutsche, Cord Wetting, der ausgezogen ist, um seinen Bruder Paul von dem Verdacht des Diamantendiebstahls zu befreien, der Held, der im Augenblick der höchsten Gefahr helfend und rettend zur Stelle ist. Als literarisches Kunstwerk kann die Erzählung nicht eingeschätzt werden; die starke Häufung spannendster Ereignisse auf einem und demselben Reisezuge ist hierfür allzusehr Präparat. Wie oft schon ist in derartigen Erzählungen das Motiv verwendet worden, dass ein jugendlicher Held im letzten, verzweifelten Augenblick ein über Bord gefallenes Kind vor dem Rachen des nahen Haifisches errettet und dafür eine reiche Belohnung erhält. Der Wert des Buches liegt in den hübschen ethnographischen Schilderungen, die dem Vorwort zufolge auf persönlichen Anschauungen beruhen und in der Hauptsache wohl der Wahrheit entsprechen. A. F.

* * *

Meyer, Joh. Dr. *Die frühern Besitzer von Arenenberg.* Königin Hortense und Prinz Ludwig Napoleon. Nach den Quellen bearbeitet 2. Aufl. 437 S. mit 16 Vollbildern. Frauenfeld. Huber & Co. br. Fr. 5. 50 gb. Fr. 6. 50.

Der erste Teil dieses Buches schildert uns die Schicksale der unglücklichen Königin Hortense, die am 5. Oktober 1837 auf Schloss Arenenberg starb. Die Tragik, die in dem Leben dieser Dulderin lag, spielt sich ab auf dem Boden der historischen Ereignissen, die sich an Bonapartes Aufsteigen und Fall knüpfen. Wie Traumgeschehnisse drängen sich die Schicksalsschläge dieser Frau; es sind nicht die Phantasiegebilde eines Dichters, sondern Darstellungen nach geschichtlichen Quellen, die unser höchstes Interesse erregen und den Leser in Atem halten. Im zweiten Teil, Prinz Ludwig Napoleon, treten die politischen Beziehungen des Prinzen und sein Verhältnis zur Schweiz in den Vordergrund. Hier wird das Buch ein wertvoller Beitrag zur Schweizergeschichte. Zahlreiche Textbeilagen (Dokumente) und schöne Vollbilder (Personen und Orte) erhöhen den Wert des schön ausgestatteten Buches, das sich mit der Spannung eines Romans liest. Es ist wert, gekauft und wiederholt gelesen zu werden.

Strykowski, Josef. *„Die bildende Kunst der Gegenwart.“* Verl. von Quelle & Meyer, Leipzig 1907. Preis geh. Fr. 5. 40, gb. Fr. 6. 50.

In diesem „Büchlein für jedermann“, das der Lehrerschaft gewidmet ist, findet jeder Gebildete den längst ersehnten zuverlässigen Führer durch das Labyrinth der modernen Kunst und Kunstbestrebungen. Der Verfasser, der sich durch seine Kunstforschungen im Orient einen bedeutenden Namen gemacht hat, beurteilt hier das Gegenwärtige und Naheliegende von einem grossen Gesichtspunkte aus. Keine heftige Parteinahme für diese oder jene Richtung, sondern weises Einordnen, verständnisvolles Erklären sind die Mittel, mit denen er unser Interesse fesselt. Der Verfasser ist ein „Ganz Moderner“, lässt sich aber dennoch den Blick nicht trüben für manche Schwächen der modernen Kunst und hält seinen Sinn offen für die vielen Möglichkeiten des Fortschritts. — Architektur, Skulptur, Zeichnung, Malerei und auch die Kunsterziehung sind besprochen und durch zahlreiche gute Illustrationen dem Leser nahe gebracht. Gewiss bleiben noch viele Probleme offen, und es kann

von diesem Buche, wie vom guten Unterricht, gesagt werden: es macht nicht satt, sondern hungrig. A. L.

Nelsons Library. *Anthony Hope: The Intrusion of Peggy.* 345 p. — *W. W. Jacobs: The Lady of the Barge.* 287 p. — *Jane Austen: Pride and Prejudice.* London, E. C. Paternoster Row. 35. T. Nelson and Sons. 7 d. each Vol.

Nachdem die Firma Nelson & S. in der New Century Library eine Reihe von Novellen und Romanen auf India-Papier zu 2 s veröffentlicht hat, geht sie zu dem noch kühnern Unternehmen über, die Werke moderner Novellisten in Bänden zu 7 Pence zu veröffentlichen. Wir finden u. a. vertreten: Mrs. Humphry Ward: Robert Elsmere, David Grieve, The Marriage of William Ashe; Anthony Hope: Quisanté, The Intrusions of Peggy; Sir Gilbert Parker: The Battle of the Strong; W. E. Norris: Matthew Austin; W. W. Jacobs: The Lady of the Barge. Der Druck ist sauber und gross, das Papier gut, so dass das Buch sich sehr gut liest. Jedes Bändchen ist hübsch gebunden und mit einem Titelbild versehen. Billiger ist wohl noch nie eine Ausgabe von dieser Ausstattung erfolgt. Wie erachten es als Pflicht, die Lehrer und Studierenden des Englischen auf Nelson's Library aufmerksam zu machen, die ihren Weg über den Kontinent nehmen wird.

Zürcher Führer durch die Knabenhandarbeit. Bearbeitet vom kantonalen Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. 66 farbige Tafeln und 44 S. Text. Zürich IV, Haldenbachstrasse 33. H. Angst. 4. Aufl. 3 Fr.

So hübsch und umfassend, wie dies hier geschieht, ist der Arbeitsgang für Handbeschäftigung der Knaben noch nicht dargestellt worden. Wort und Bild gehen hier zusammen. Es sind feine und präzise Zeichnungen, sorgfältig erwogen, in der praktischen Durchführung erprobt. Kartonnage- (leider ein scheussliches Wort), Holz- und Eisenarbeiten, Modellieren und Schnitzen sind in fertigen Lehrgängen behandelt. Auf den durchgehenden Lehrgang im Modellieren sei besonders hingewiesen. Sehr schön sind die Bilder für Schnitzen. Das schön ausgestattete Büchlein wird dem Lehrer der Handarbeit ein treuer Führer sein. Mancher Vater wird es gern seinem flinken Knaben zur Anregung und zur Selbstbetätigung in die Hand geben. Weihnacht gibt ja dazu Gelegenheit. Warm empfohlen.

Die Kunst. Sammlung illustr. Monographien von R. Muther. Bd. 21 und 22. *München als Kunststadt* von Dr. E. W. Bredt. 150 S., mit 33 Vollbildern in Tonätzung. Berlin. Marquardt & Co. 4 Fr.

Eine prächtige Monographie! München, die Stadt des romantisch schaffenden Jahrhunderts, die führende Trägerin des deutschen Kunstgewerbes, erhebt gleichsam vor unsern Augen. Was die kunstfördernden Könige Ludwig I. und Maximilian wollten und bauten, was hervorragende Künstler schafften, das führt uns das Buch in Wort und Bild vor. Es ist eine Freude, dem Verfasser auch die Strassen der Altstadt, die königliche Residenz und hinaus durch die einzelnen Bezirke zu folgen. Wer München gesehen, dem frischt er alte, schöne Bilder auf oder rückt sie in neues Licht; wer es erst sehen will, der hat in Dr. Bredt einen rechten Führer, der ihn auf die Schönheiten, das Grosse der Isarstadt, nicht bloss aufmerksam macht, sondern sie auch erschliesst, besser verstehen und geniessen lässt. Zu dem Text fügen sich die schönen Tonätzungen wie freundliche Blumen. Wir empfehlen das hübsche Büchlein jedem, der München gesehen hat oder noch sehen will; er wird sich dieses Interpreten freuen.

A. Kleinschmidt. *Die geographischen Grundbegriffe.* Eine Anleitung zur unterrichtlichen Behandlung von Siedles Relief. Giessen. Em. Roth. 73 S. mit einer Dreifarbendrucktafel.

Wie aus dem Titel zu schliessen ist, stellt die farbige Tafel das Relief von Siedle dar, welches Meer, Stadt, Burg, Berg usw. — eine ganze Summe geographischer Erscheinungen — zur Anschauung zu bringen sucht. Die Verbindung dieser Dinge ist keineswegs eine natürliche. Die Behandlung von Kleinschmidt geht von der Naturbeobachtung aus und leitet auf das Reliefbild über, um in weiterer Ausführung die einzelnen Begriffe zu gewinnen. Von der wenig natürlichen Voraussetzung, alles am Relief erklären zu wollen, abgesehen, bietet die Behandlung manche gute Winke, so dass der Leser daraus manches lernen kann.